

**Bachelorthesis**  
**Wintersemester 2010 / 2011**

Fachhochschule Mainz  
Fachbereich Gestaltung  
Bachelorstudiengang Zeitbasierte Medien



**Ein filmisches Exposé - Promotionkurzfilme als Finanzierungshilfe**

**Student:**

Andreas Eisele  
Matrikelnummer: 900 628  
Am Sonnigen Hang 27  
55127 Mainz

**Prüfungsleiter:**

Professor Egon Bunne



# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>3-4</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>5-6</b>
<b>2 Themenfindung</b>	<b>7-8</b>
2.1 Was soll es werden?	7
2.2 Der erste Film	7
<b>3 Theoretische Vorbereitung und Neuausrichtung</b>	<b>9-31</b>
3.1 Die öffentliche Wahrnehmung des Islam	9
3.2 Satirische Überspitzung: Wieviel darf man? Wieviel traut man sich?	12
3.2.1 Ein Beispiel: South Park	13
3.2.2 Überlegungen	16
3.3 Satirische Elemente: Figuren und Handlung	17
3.3.1 Unsere Heldinnen: die Amazonen	17
3.3.2 Nette Terroristen	21
3.3.3 Das Dorf und der Bürgermeister	22
3.3.4 Die Geheimwaffe der Terroristen	25
3.4 Das Promotionkonzept: Ein filmisches Exposé	26
3.4.1 Ein Beispiel: The Evil Dead	27
3.4.2 Ein Beispiel: Cannibal - The Musical	27
3.4.3 Möglichkeiten des Internets	29
3.4.4 Das filmische Exposé	30
<b>4 Praktische Umsetzung</b>	<b>32-39</b>
4.1 Vorproduktion	32
4.1.1 Ein schriftliches Exposé - Sponsorsuche	32
4.1.2 Darstellersuche	33
4.1.3 Storyboards	34
4.1.4 Locationsuche	34
4.2 Der Dreh	35
4.2.1 Tag 1	35
4.2.2 Tag 2	36
4.2.3 Tag 3	37
4.2.4 Tag 4	38
4.2.5 Tag 5	38
4.3 Die Postproduktion	39
<b>5 Schluss</b>	<b>40-41</b>
5.1 Zusammenfassung	40
5.2 Die Zukunft	41
<b>Anhang A: Kurt Tucholsky - Was darf Satire?</b>	<b>42</b>

<b>Anhang B: Drehbücher</b>	<b>44</b>
B1: Drehbuch der Amazonenszene	44
B2: Drehbuch der Terroristenszene	51
B3: Trailer Drehbuch	56
<b>Anhang C: Das schriftliche Exposé</b>	<b>66</b>
<b>Literaturverzeichnis / Bibliographie</b>	<b>78</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>80</b>
<b>Erklärung</b>	<b>83</b>

# 1 Einleitung

*„Als Mutter und Großmutter mache ich mir Sorgen. Ich habe erfahren, dass die hohe Geburtenrate der Muslime in 20 Jahren dazu führen wird, dass sie die Mehrheit der Bevölkerung stellen. Sie werden dann Leute in den Kongress bringen und in den Obersten Gerichtshof, und dann werden sie die Schari‘a<sup>1</sup> einführen.“*

Ms. Diana Serafin (amerikanische Mutter & Großmutter)<sup>2</sup>

Der Islam und seine öffentliche Wahrnehmung - ein brisantes Thema. Der Islam ist gefährlich, fast ein wenig unheimlich. Er unterwandert unsere westliche Kultur und jeder zweite Muslim ist ein potentieller Selbstmordattentäter. Mindestens! So die oftmals vorherrschende Stammtischmeinung.

Sicherlich: eine einseitige Sichtweise. Das Zitat von Mrs. Serafin, welches man so in der New York Times lesen konnte, klingt bereits wie eine satirisch überspitzter Kommentar. Doch ihre Sorge war ganz offensichtlich ernst gemeint und ehrlich empfunden. Während meiner Recherche musste ich feststellen, dass dies fast noch ein gemäßiger Kommentar war.

Die Angst vor dem Islam ist präsent. Die Medien schüren sie. Ob direkt oder indirekt (zum deutschen Vorreiter darf man hierbei mit Sicherheit die Bildzeitung küren). Der Islam wird hierbei schnell - teilweise sicherlich auch unbeabsichtigt - dämonisiert. Dies war der Ansatz für unsere Satire. Denn was wäre, wenn man dies auf die Spitze treibt? Wenn man Muslime als vampirgleiche Dämonen darstellt?

Man würde die Verteufelung des Islam der Lächerlichkeit preisgeben. Beim Zuschauer im Idealfall zur Selbstreflektion anregen. Ist der Islam eine Religion des Bösen? Sind Terroristen wirklich von Grund auf schlechte Menschen?

Bis zu seiner endgültigen Form unterlief dieses Projekt mehrere Wandlungen. Dies ist mit Sicherheit nicht ungewöhnlich, schließlich befindet sich ein Film bis zu seiner endgültigen Fertigstellung in einem stetigen Prozess der Veränderung. Doch in solch einer exzessiven Form wie hier habe ich persönlich das selten erlebt.

---

<sup>1</sup> Schari‘a: Das religiös legitimierte, unabänderliche Gesetz des Islam

<sup>2</sup> Quelle: Goodstein, Laurie : Across Nation, Mosque Projects Meet Opposition, New York Times, 7. August 2010

Zunächst geplant als längerer Kurzfilm, entstand dann auf Grund einer Fülle von Ideen ein Drehbuch für einen Film in Spielfilmlänge. Geschrieben wurde dieses von Dirk M. Jürgens und den Bremer Filmwissenschaftler Lukas Jötten. Da dies den Bachelorrahmen aus mehreren Gründen jedoch deutlich sprengen würde, entstand schließlich dann die Idee ein Promopakete zu schnüren. Mit dessen Hilfe beabsichtigen wir Produzenten zu suchen, um schlussendlich tatsächlich den Spielfilm finanzieren zu können. Wie ich später belegen werde, ist dies eine Praxis, die in der Vergangenheit bereits mehrfach erfolgreich vollzogen wurde.

Doch zunächst soll es um die Entstehungsgeschichte dieses Projektes gehen, um den Islam und um die Gefahren, die einen erwarten, wenn man sich satirisch mit dem Islam beschäftigt. Ich wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre.

## 2 Themenfindung

Doch ich hatte nicht von Anfang an die Absicht einen Film zu drehen, der in irgendeiner Form den Islam thematisierte. Ich wollte etwas unterhaltsames machen und kein schwer-mütiges Drama. Doch was genau ... ?

### 2.1 Was soll es werden?

Ich ging zunächst nach dem Ausschlussverfahren vor. Meinen Studienschwerpunkt hatte ich über fünf Semester ganz klar auf das filmische Arbeiten ausgerichtet. Ich hatte zwar auch einige Animationskurse belegt, saß aber während meines gesamten Studiums niemals vor Cinema 4D oder ähnlichen Programmen. Auch wenn es mich durchaus interessiert hätte, einmal etwas mit 3D zu machen ... dies würde ich so schnell jetzt nicht mehr lernen.

Es sollte keine auch Dokumentation werden. Ich habe an mehreren Dokumentationen mitgearbeitet, aber aus gutem Grund meist nur als Kameramann, Cutter oder ähnliches. Ich wurde niemals richtig warm mit der dokumentarischen Arbeit. Zuviel ist dem Zufall überlassen, zu ungeschickt bin ich bei der Interviewführung.

Wichtig war mir, dass ich meine Abschlussarbeit verdeutlichen sollte, was ich während des Studiums gelernt hatte. Man sollte einen deutlichen Unterschied zwischen meinen alten Vorstudienarbeiten und dieser hier sehen. Nach Möglichkeiten sollte alles einfließen, was ich während des Studiums an der FH gelernt habe. Kameraführung, Lichtsetzung, Produktionsplanung, aber auch der Umgang mit After Effects und Final Cut.

Bereits im ersten Semester hatte ich den Wunsch im Laufe meines Studiums die Fortsetzung eines alten Filmes von mir zu drehen. Dies ist jedoch nie geschehen. Nun musste ich wieder daran denken. Denn womit konnte ich besser demonstrieren, was ich gelernt hatte, wenn nicht in einem direkten Vergleich zwischen einer alten und einer aktuellen Arbeit?

Mit der Zeit gewann ich diese Idee immer lieber. Ich hatte jedoch meine Zweifel. Es wäre die Fortsetzung eines recht albernen und trashigen Films, der jedoch recht unterhaltsam war. Der intellektuelle Anspruch wäre jedoch eher gering. Doch der Gedanke hatte sich bereits festgesetzt. Ich würde eine Fortsetzung meines Filmes „The Amazon Force“ drehen!

### 2.2 Der erste Film

„The Amazon Force“ war der letzte Film, den ich vor Studienbeginn gedreht hatte. Eine cir-

ca 50 minütige Actionkomödie über eine amerikanische Spezialeinheit, die nur aus Frauen besteht und in offenerherziger Kleidung gegen das Böse kämpft. Im Film bekamen sie es mit einem Terroristen zu tun, der den wagemutigen Plan hatte, eine außerirdische Mumie zum Leben zu erwecken und damit die Welt zu erobern.

Wahnwitzig ... mit Sicherheit. Es gab keine große Botschaft hinter der Geschichte. Der Film sollte unterhalten und im Idealfall die Gemüter erfreuen. Gedreht habe ich ihn mit Freunden vor und hinter Kamera und einer lachhaft kleinen Crew. Trotzdem erschien der Film im September des Jahres 2009 bei Maximum Uncut Productions in einer Auflage von 500 Exemplaren auf DVD<sup>1</sup>. Diese ist meines Wissens zwar bis heute nicht verkauft, aber ich kann mit einem gewissen Stolz behaupten, dass den Film bisher ungefähr 3000 Leute illegal auf kino.to angeschaut haben. Das ist doch auch was. Die beiden Trailer des Films haben bis zum heutigen Tag zusammengenommen sogar über 50.000 Klicks auf Youtube.

Alles in allem kann man wohl sagen, dass „The Amazon Force“ vor meinem Studium zwar nicht unbedingt mein bester, aber mit Sicherheit mein erfolgreichster Film war. Doch was bleibt bei der Fortsetzung noch vom Ausgangsmaterial übrig?

Es war natürlich von ausschlaggebender Wichtigkeit, dass man zum Verständnis des neuen Films den ersten Teil nicht kennen muss. Deshalb bekommen wir es mit zwei neuen Agentinnen der titelgebenden Amazon Force und einer vollkommen neuen Geschichte zu tun.

Beide Filme spielen jedoch in einer Welt, die zwar die Eckdaten mit unserer gemeinsam hat, in der Übernatürliches und Seltsames jedoch zum Alltag gehören. Wo sich die Amazonen im ersten Teil einer außerirdischen Mumie gegenüber sahen, bei der am Ende herauskam, dass sie nicht nur außerirdisch, sondern auch die Mumie Jesu Christi ist, sind es nun muslimische Terroristen, die jedoch überraschend viel Ähnlichkeit mit Vampiren haben.

Das Drehbuch schrieb ich dieses Mal nicht selbst, sondern beauftragte damit Leute, die das besser können wie ich: Dirk M. Jürgens und Lukas Jötten. Mit ihnen besprach ich Ideen und Ansätze, die ich hatte, schlug während der Drehbucharbeit immer wieder Änderungen und Verfeinerungen vor, überließ die Schreibarbeit jedoch ansonsten vollkommen ihnen. Ihnen ist es zu verdanken, dass das Skript des zweiten Teils deutlich besser geraten ist. Und sie brachten auch den intellektuellen Anspruch mit ins Projekt.

---

<sup>1</sup> siehe: Abbildungsverzeichnis - Abbildung 1

### **3 Theoretische Vorbereitung und Neuausrichtung**

#### **3.1 Die öffentliche Wahrnehmung des Islam**

Denn ursprünglich sollte dieser Film nicht viel mehr werden wie eine möglichste amüsante neue Geschichte in der bunten Welt der Amazon Force. Bei einem frühen Treffen eröffneten mir die beiden Autoren ihre Idee. Sie taten dies mit folgenden Worten: „Andreas ... such dir schonmal ein Land, in dem du dich verstecken kannst.“ Und dann schilderten die Beiden mir ihr Konzept:

Direkt nach den Anschlägen des 11. Septembers herrschte besonders in Amerika eine Angst vor allem, was nur ansatzweise mit dem Islam zu tun hatte. Jeder arabisch aussehende Mensch war ein potentieller Verdächtiger, jeder Moslem ein möglicher Attentäter. Dies ist der Ansatz für die Geschichte von „The Amazon Force – Suburban Jungle“. Was wären, wenn tatsächlich jeder Moslem ein Schläfer wäre? Und nicht nur das. Was wäre, wenn die westliche Zivilisation wirklich der massiven Bedrohung unterliegen würde vom Islam unterwandert zu werden, da man durch den Biss eines Moslems selbst zum Islamisten wird?

Ich war zunächst skeptisch. Der Islam ist ein brisantes Thema, nicht zuletzt, weil konservative Islamisten in etwa soviel Spaß verstehen wie konservative Christen. Und auch die Öffentlichkeit reagiert gerne eher vorsichtig bei diesem Thema. Doch ging es nicht auch darum? Um die Wahrnehmung des Islam in der Öffentlichkeit? In den letzten Jahren haben sich Moslems zu einem Feindbild gemausert, vergleichbar mit den Kommunisten zur Zeit des Kalten Krieges. Damals kämpfte John Rambo im Kino gegen die rote Bedrohung, heute zieht Jack Bauer gegen islamistische Terroristen ins Feld. Warum dann nicht auch meine Amazonen? Und der Gedanke, dass islamistische Extremisten es mit einem Trupp schlagkräftiger Frauen zu tun bekommen, war für sich alleine schon recht amüsant. Trotz leichter Skepsis ließ ich meine Autoren erst einmal gewähren.

Während die Beiden sich also daran machten eine erste Drehbuchfassung zu erstellen, begann ich mich unabhängig davon ein wenig über den Islam zu informieren. Ich schrieb das Skript zwar nicht, aber auch als Regisseur ist es wichtig, gut über das Thema informiert zu sein, welches der Film behandelt. Bei meiner Recherche ging es mir weniger um die Religion an sich, sondern vielmehr um die Berichterstattung in der Presse und das öffentliche Auftreten von Befürwortern und Gegnern.

Dass die Angst vor dem Islam in Deutschland präsent ist, zeigte eine dimap-Umfrage im Auftrag der ARD. Gerade mal 22 Prozent der Befragten gaben an, dass sie sich keine Sor-

gen wegen des Islams machen würden. 39 Prozent äußerten ein wenig Sorge, 36 Prozent hatten sogar große Sorgen wegen einer möglichen Expansion des Islams.

Die Presse gibt sich größtenteils neutral, versucht am ehesten noch zwischen Moslems und Deutschen zu vermitteln. So schrieb die FAZ beispielsweise am 07. Januar 2011: „Islam ist nicht Fanatismus“<sup>1</sup>. Eine etwas andere Tonart schlägt hier wiederum die Bildzeitung an. Am 06. November 2010 fragte sie schockiert: „Warum hofieren Sie den Islam so, Herr Präsident?“<sup>2</sup>, am 30. August 2010 erklärte sie uns noch: „Gaddafi will Europa zum Islam bekehren.“<sup>3</sup>

Die Botschaften radikaler Islamisten sind natürlich bekannt. Diverse Terroranschläge, Morddrohungen, Attentate und Hassreden sprechen eine klare Sprache. Doch wie tritt die Gegenseite auf? Eher zufällig stieß ich auf eine Organisation namens Christliche Mitte. Eine etwas verkniffen wirkende ältere Dame drückte mir eines schönen Tages am Mainzer Dom ein Flugblatt in die Hand. Flugblatt ist hierbei vielleicht ein wenig untertrieben. Flugbuch trifft es vielleicht besser. Aus diesem erfuhr ich nicht nur, dass Homosexualität eine Krankheit ist, nein, auch über den Islam wußte es so manch Interessantes zu berichten:

*„Moscheen in Deutschland - Stützpunkte islamischer Eroberung!*

*Wollen Sie wissen, wer und was sich hinter den örtlichen Moscheevereinen verbirgt? Welche wahren Ziele dialogfreudige Muslime verfolgen? Welche Fallen Politikern und Kirchenvertretern gestellt werden? Wie die deutsche Öffentlichkeit getäuscht wird?*

*Moscheen sind keine Gotteshäuser, sondern „Orte der Niederwerfung“ vor dem falschen Gott, dem Götzen Allah. - Wie viele Moscheen gibt es in Deutschland? - Baurechtliche Voraussetzungen; Verstellung, Lüge und Täuschung bei Bauanträgen für Moscheen und Minarette - DITIB-Moscheen: anti-deutsch und anti-christlich; Orte des türkischen Geheimdienstes - Tarnespinnst des Moschee- Trägers IGMG.“<sup>4</sup>*

denn:

*„Der Islam hat das Ziel, Deutschland zu erobern!“<sup>5</sup>*

---

<sup>1</sup> Quelle: Hübsch, Hadayatullah: Islam ist nicht Fanatismus: Goethe und Sarrazin, der Koran und wir, FAZ, 07. Januar 2011

<sup>2</sup> Quelle: S. Jungholt, A. Baldauf, A. Thewalt: Warum hofieren Sie den Islam so, Herr Präsident?, BILD, 06. November 2010

<sup>3</sup> Quelle: Autorenangabe fehlt: Gaddafi will Europa zum Islam bekehren, BILD, 30. August 2010

<sup>4</sup> Quelle: A. Mertesacker: Flugblatt der Christlichen Mitte: Moscheen in Deutschland - Stützpunkte islamischer Eroberung!

<sup>5</sup> Quelle: A. Mertesacker: Flugblatt der Christlichen Mitte: Muslime erobern Europa

Ich recherchierte auch ein wenig im Internet. Neben der Homepage der Christlichen Mitte fand ich auch noch andere obskure und zugleich erschreckende Seiten wie fact-fiction.net. In vielen Beiträgen dieses Blogs springt einem der Hass förmlich entgegen. Wilde Verschwörungstheorien tummeln sich auch hier neben wüsten Schimpftiraden:

*„Der Mann, der die aktuelle Mekka-Titelgeschichte zu Weihnachten im SPIEGEL verbochen hat, heißt Bernhard Zand, 1967 in Bad Aussee, Österreich, geboren. Er berichtete von 1998 bis 2002 aus Istanbul, 2002 bis 2006 aus Kairo, und danach wechselte er nach Dubai. Irgendwo unterwegs gabelte er eine Muslima auf, heiratete sie und - offiziell - aus lauter Liebe wurde er deswegen selber Moslem, wie der SPIEGEL schreibt. Inoffiziell mußte er Moslem werden, sonst hätten ihm seine mohammedanischen Schwiegereltern die Tochter nicht herausgerückt. Und seither schreibt der Zand allerliebste Artikel über den Islam, Mohammed, Gaddafi, die Palästinenser, Achmadinedschad und tutti quanti! Israel dagegen kritisiert er. Ein typisches islamisches U-Boot eben! Nur zur Info, wer unsere islamophile, linke Systempresse antreibt!“*

Richtig absurd wird es dann, wenn man sich die Selbstauskunft des Blogs durchliest:

*„Dieses Webblog [ ... ] ist konservativ, politisch-inkorrekt, kapitalistisch, religiös neutral, anti-islamistisch, anti-ideologisch, vertritt aber die christlichen Wurzeln des Abendlandes und deutsche Interessen.“*

Zugleich religiös neutral und anti-islamistisch ... das ist schon eine Kunst für sich. Man könnte es für einen Satireblog halten, wenn die Beiträge nicht in einem erschreckend ernsthaft wirkenden Fanatismus verfasst wären. Was sind da schon Moslemvampire? Wahrscheinlich würden das die Damen und Herren der Christlichen Mitte und von fact-fiction.net ungesehen glauben.

In den extremen Ausrichtungen ähneln sich beide Seiten erschreckend. Blinder Fanatismus, Verschwörungstheorien und Hass finden sich hier wie drüben. „Jeder, der nicht wie wir denkt, ist unser Feind“, scheint die beidseitige Prämisse zu sein. Ein Unterschied: die extremen Islamisten sind zahlreicher und gewaltbereiter. Wobei nicht auszuschließen ist, dass sie nur deshalb gewaltbereiter sind, weil sie zahlreicher sind. Zumindest war der christliche Glaube in seinen fanatischeren Tagen auch nicht unbedingt für ein gemäßigtes Auftreten bekannt ... man denke nur an die Kreuzzüge.

Meine kleine Recherche hat mir gezeigt: Dass ich nicht gerade auf Seiten der extremen Islamisten stehe, war mir nicht neu. Gewalt ist kein überzeugendes Mittel, um seinen Standpunkt durchzusetzen und erzeugt höchstens Abscheu. Doch die Christliche Mitte und

fact-fiction.net weckten ähnliche Emotionen und Gedanken. Die erste Reaktion war ungläubiges Lachen. Nach dem ungläubigen Lachen kam der pure Unglaube. Ich zweifelte so ziemlich jede Information an, die ich bei diesen Quellen fand. Es erschien alles so extrem überzogen, dass man es nicht mehr wirklich ernst nehmen konnte.

### 3.2 Satirische Überspitzung: Wieviel darf man? Wieviel traut man sich?

*„Übertreibt die Satire? Die Satire muss übertreiben und ist ihrem tiefsten Wesen nach ungerecht. Sie bläst die Wahrheit auf, damit sie deutlicher wird, und sie kann gar nicht anders arbeiten als nach dem Bibelwort: Es leiden die Gerechten mit den Ungerechten.“*

*Aber nun sitzt zutiefst im Deutschen die leidige Angewohnheit, nicht in Individuen, sondern in Ständen, in Korporationen zu denken und aufzutreten, und wehe, wenn du einer dieser zu nahe trittst. Warum sind unsere Witzblätter, unsere Lustspiele, unsere Komödien und unsere Filme so mager? Weil keiner wagt, dem dicken Kraken an den Leib zu gehen, der das ganze Land bedrückt und dahockt: fett, faul und lebenstötend.*

[ ... ]

*Was darf die Satire?*

*Alles.“*

Kurt Tucholsky (als Ignaz Wrobel) - Was darf Satire?<sup>1</sup>

Aber darf die Satire wirklich alles? Oder sollte man doch lieber irgendwo eine Grenze ziehen? Diese Fragen stellten sich mehrmals im Verlauf der Drehbuchphase.

„The Amazon Force – Suburban Jungle“ sollte natürlich niemals eine reinrassige verkopft-intellektuelle Satire sein. Der Film war von Anfang an als Actionkomödie mit satirischen Elementen geplant. Als Unterhaltung und nicht als Arthouse. Auch wenn man sich keine große Gedanken über die Hintergründe dessen macht, was man gerade betrachtet, soll man seinen Spaß daran haben.

Prinzipiell wollte ich den Autoren keine Schranken auferlegen. Provokation ist Teil jeder Satire. Es wäre sinnlos sich in dieser Hinsicht einer Selbstzensur zu unterwerfen. Jedoch ... die islamische Welt reagiert gerne eher humorlos, wenn es um ihren Glaube geht, aber naja ... auch die katholische Kirche ist nicht dafür bekannt über sich selbst lachen zu können. Doch

---

<sup>1</sup> siehe: Anhang A

es gibt einen wichtigen Unterschied: die Gewaltbereitschaft.

Einer der bekannteste Fälle für den Umgang islamistischer Extremisten mit Kritikern dürfte der Fall des niederländischen Filmemachers Theo van Gogh sein. Im Sommer 2004 wurde sein islamkritischer Film „Submission“, in dem es um die Unterdrückung der Frau im Islam geht, im Fernsehen ausgestrahlt. Im November 2004 wurde Theo van Gogh gegen 8.45 Uhr auf offener Straße von Mohammed Bouyeri erschossen.

Eine tragische und schockierende Geschichte, auch wenn Van Gogh bis zu einem gewissen Grad bewusst gewesen sein musste, dass er sich einer Gefahr aussetzt. Er war ein bekannter Islamkritiker und hat die Konfrontation niemals gescheut.

Doch selbst eine lustige, oftmals satirische Zeichentrickshow ist nicht vor Extremisten geschützt ist. Dies zeigt der Aufruhr, der um die beiden Jubiläumsfolgen der Serie „South Park“ entstand.

### 3.2.1 Ein Beispiel: South Park und der Everybody Draw Mohammed Day

Im April 2010 wurden in den USA die beiden kontroversen Jubiläumsfolgen ausgestrahlt. Episode 200 wurde bei ihrer Erstaustrahlung unzensuriert gesendet. Der Sender Comedy Central beschloss jedoch nach massiven Drohungen einer islamistischen Extremistengruppe namens Revolution Muslims, die Folge nachträglich zurückzuziehen, nicht mehr im Fernsehen zu wiederholen und auch nicht im Internet bereitzustellen.

Ein ähnliches Schicksal widerfuhr auch Folge 201. Diese wurde bereits bei ihrer Erstaustrahlung stark zensiert<sup>1</sup>, dann ebenfalls nachträglich zurückgezogen und für eine TV- und/oder Internetwiederholung gesperrt. Doch was ist an der Handlung dieser beiden Folgen so skandalös, dass sie solch heftige Reaktionen hervorrief?

**Folge 200:** Aufgrund einer vermeintlichen Beleidigung möchte Tom Cruise ganz South Park verklagen und will die Klage nur dann zurückziehen, wenn er den Propheten Mohammed treffen darf. Dieser hat sich jedoch schon länger nicht mehr in der Öffentlichkeit blicken lassen und so stehen die Bewohner von South Park vor einem Problem. Stan, eines der Kinder aus South Park, meint sich jedoch daran erinnern zu können, Mohammed zuletzt im Hauptquartier der Liga der superbesten

---

<sup>1</sup> siehe: Abbildungsverzeichnis - Abbildung 2

Freunde<sup>1</sup> gesehen zu haben.

Gemeinsam mit seinem Vater macht er sich also auf den Weg zur Zentrale der Liga. Dort trifft er Jesus und Moses, die Mohammed unter der Bedingung mitgehen lassen, dass sein Körper vollkommen verdeckt bleibt. Der Prophet begleitet Stan und seinen Vater daraufhin als Bär verkleidet<sup>2</sup> zurück nach South Park.

Zwischenzeitlich kommt auch heraus, warum Tom Cruise Mohammed haben möchte. Er will dessen Kräfte aufsaugen. Dies hätte zur Folge, dass sich niemand mehr über ihn lustig machen könnte (denn wie allgemein bekannt ist, darf man über Mohammed keine Witze machen).

Bei der Übergabe verläuft jedoch nicht reibungslos, denn auch die Vereinigung von Rotschöpfen ist an dem Propheten interessiert. Niemand soll sich mehr über ihre Randgruppe lustig machen können. Sie drohen damit mehrere Bomben in South Park zur Explosion zu bringen. Die Situation eskaliert.

**Folge 201:** Während der Übergabe Mohammeds an die Liga der Rotschöpfe, kommt es dann endgültig zum Eklat. Als sich das Teddybärenkostüm öffnet, kommt darunter nämlich nicht Mohammed zum Vorschein, sondern der Weihnachtsmann.

Drei der Kinder aus South Park, Stan, Kyle und Kenny, haben derweil den echten Mohammed gefunden und wollen ihn von Dr. Alphonse Mephesto, dem verrückten Wissenschaftler South Parks, klonen lassen. Vor Ort werden sie jedoch von den Rothaarigen überrascht. Diese entführen den islamischen Propheten und wollen gemeinsam mit den Prominenten seine Kräfte stehlen.

Doch sie rechnen nicht mit der Liga der superbesten Freunde, die darum bemüht ist, ihr Mitglied Mohammed zurück zu erobern. Ein Kampf zwischen ihnen, den Prominenten und den Rothaarigen entbrennt. Nach einem längeren Gefecht bemerken sie dann (höchstwahrscheinlich), dass ihr Streit um Mohammeds Kräfte sinnlos ist und beenden diesen.

Höchstwahrscheinlich ... das klingt seltsam vage. Doch wie bereits zuvor erwähnt unterlag

---

<sup>1</sup> Die Liga der superbesten Freunde ist in der Welt von South Park eine Vereinigung aller großen religiösen Ikonen. Zu ihren Mitgliedern gehören Jesus, Moses, Buddha, Krishna, Joseph Smith, Laotse und Mohammed. Dies ist eine Anspielung auf die amerikanische Zeichentrickserie „Super Friends“. Dort bilden diverse Superhelden wie Batman und Superman eine Liga

<sup>2</sup> siehe: Abbildungsverzeichnis - Abbildung 3

Folge 201 bereits bei der ersten Ausstrahlung massiven Zensuren und man erfährt nicht wirklich, was genau der Grund für das Ende des Kampfes ist. Wie so oft bei South Park erklärt am Ende der Folge Kyle dem Zuschauer die Moral der Episode. Doch in diesem speziellen Fall klang dies so:

*Kyle: „I’ve learned something today: \*zensiert\*!“*

*Jesus: „That’s right! Gingers, don’t you see? \*zensiert\*!“*

*Der Weihnachtsmann: „That’s right, friends! \*zensiert\*“*

In seiner Absurdität ist das schon fast wieder lustig, war von den Machern jedoch niemals so beabsichtigt wie Trey Parker und Matt Stone am 22. April 2010 in einem Kommentar auf ihrer Homepage bestätigten:

*„In the 14 years we’ve been doing South Park we have never done a show that we couldn’t stand behind. We delivered our version of the show to Comedy Central and they made a determination to alter the episode. It wasn’t some meta-joke on our part. Comedy Central added the bleeps. In fact, Kyle’s customary final speech was about intimidation and fear. It didn’t mention Muhammad at all but it got bleeped too.“<sup>1</sup>*

Das Traurige daran: Die Idee für diese Folge hat ihren Ursprung in der Selbstzensur vieler Medien. 2005 veröffentlichte die dänische Zeitung Jyllands-Posten zwölf Mohammed-Karikaturen. Dies führte zu Protesten und Ausschreitungen in der islamischen Welt. Als Reaktion darauf weigerten sich viele Publikationen und Fernsehsender fortan Darstellungen von Mohammed in jeglicher Form zu veröffentlichen. Daraus entsprang der Handlungsstrang rund um Tom Cruise und dessen Bemühungen sich Mohammeds Immunität gegen Satire zu bemächtigen.

Die Zensuren durch Comedy Central führten zu einer großen Kontroverse in der Presse und im Internet. Die Washington Post schrieb: *„To invoke the revived phrase: The terrorists win.“<sup>2</sup>* Mike Strobel, Kolumnist der Toronto Sun, wies daraufhin, dass Revolution Muslims eine relativ kleine Gruppe von „Möchtegern-Osamas“ sei. Seiner Meinung nach sendet die Reaktion von Comedy Central die falsche Botschaft: *„The loonies and terrorists win one. No doubt, they’ll try this stunt again.“<sup>3</sup>* Jean Marbella, Autor der Baltimore Sun, sah das ähnlich: *„It’s not even that the terrorists have won, it’s that the wannabe terrorists have won.“<sup>4</sup>* Im

---

<sup>1</sup> nachzulesen auf: <http://www.southpark.de/news/?month=4&year=2010>

<sup>2</sup> Quelle: Cavanaugh, Michael: Comic Riffs: Jon Stewart satirizes own network’s censorship of ‚South Park‘ Muhammad episode, The Washington Post, 23. April 2010

<sup>3</sup> Quelle: Strobel, Mike: Have you ever heard the one about the Muslim extremist, The Toronto Sun, 24. April 2010

<sup>4</sup> Quelle: Marbella, Jean: South Park characters silenced by threat, The Baltimore Sun, 24. April 2010

Blog der Zeit schrieb Jörg Lau: „*Es geht hier nicht um “die Muslime”. Es geht um uns. Es ist die präventive Feigheit der westlichen Medienkonzerne, die aus einer Handvoll durchgeknallter “Revolution Muslims” erst eine islamistische Bedrohung der Meinungsfreiheit macht.*“<sup>1</sup>

Doch es gab nicht nur Pressereaktionen. Die amerikanische Comicautorin Molly Norris veröffentlichte am 20. April 2010 eine Zeichnung<sup>2</sup> im Internet, welche den 20. Mai 2010 zum Everybody Draw Mohammad Day erklärt. Denn, so Norris, islamischen Terroristen wäre es wohl kaum möglich, jeden zu ermorden, der ein Bild von Mohammed zeichnen würde. Facebookgruppen, diverse Blogs und einige große US-Zeitungen griffen die Idee schnell auf. Es dauerte nicht lange bis der 20. Mai von einer großen Zahl Facebook-Nutzern offiziell zum Everybody Draw Mohammed Day ausgerufen wurde. Norris distanzierte sich zwar von dieser Aktion, jedoch war sie nicht mehr aufzuhalten. Als Reaktion darauf wurden sowohl Facebook, wie auch YouTube, Flickr und Wikipedia von Pakistan kurzzeitig gesperrt.

Im Juli 2010 forderte der radikalislamische Prediger Anwar al-Awlaki im Onlinemagazin Inspire indirekt den Tod von Molly Norris. Seitdem steht sie unter dem Schutz des F.B.I., hat ihren Namen geändert und eine neue Identität angenommen.

### 3.2.2 Überlegungen

Auch wenn wir nicht davon ausgehen, dass unser Film große Wellen in der islamischen Welt schlagen wird ... mit all diesen Geschehnissen im Hinterkopf bleibt eine gewisse Unruhe zurück. Plötzlich sah ich mich in der Situation, die in dem obenstehenden Tucholvsy-Zitat thematisiert wird: „...und wehe, wenn du einer dieser zu nahe trittst.“ Vor allem, wenn diejenigen dazu neigen, Humor mit Aggression zu beantworten.

Zugleich besteht auch die Gefahr, dass das Projekt als moslem- oder ausländerfeindlich wahrgenommen wird. Eine Ecke, in die mit Sicherheit niemand gestellt werden möchte. Aber vampirgleiche Moslems, die ihren religiösen Fanatismus per Biss übertragen können ... das hat auf den ersten Blick schon eine gewisse Nähe zum hakennasigen und geldgierigen Juden.

Daher wäre es fatal gewesen, die Terroristen als abgrundtief böse Monster zu potraitieren. Es wäre auch weniger interessant gewesen, denn die Tatsache, dass sie nicht nur Terroristen sind, sondern sogar dämonische Terroristen, charakterisiert sie bereits ausreichend als böse. Deshalb sind wir einen anderen Weg gegangen.

---

<sup>1</sup> Quelle: Lau, Jörg: Die Schande der South-Park-Zensur, Blog der Zeit, 25. April 2010

<sup>2</sup> siehe: Abbildungsverzeichnis - Abbildung 4

### 3.3 Satirische Elemente: Figuren und Handlung

Der Ort der Handlung ist ein kleines deutsches Dorf, in dem zufälligerweise eine Terroristenzelle und zwei Mitglieder der Amazon Force aufeinander treffen. Beide Grüppchen haben nur eines gemeinsam ... es misslingt ihnen vollkommen nicht aufzufallen.

#### 3.3.1 Unsere Heldinnen: Die Amazonen

Auf der einen Seite stehen die beiden Heldinnen des Films: Lilly und Teena. Beides Mitglieder der Amazon Force. Beide strafversetzt in das kleine deutsche Dorf. Beide können sich nicht sonderlich gut leiden.

Von Helden erwartet man, dass sie nobel sind und moralisch handeln. Die Amazonen nehmen es jedoch mit der Moral nicht immer genau, befürworten beispielsweise Folter, finden diese sogar amüsant.

Lilly, die jüngere und unerfahrenere der Beiden, ist zu Beginn der Handlung noch relativ unschuldig und naiv. Sie wurde strafversetzt, weil es ihr nicht gelingt sich während eines Einsatzes kurz zu fassen. Von einer guten Amazonen werden Oneliner zur Demoralisierung des Feindes erwartet. Lilly jedoch hält eher Vorträge:

INT. FLUGZEUG - NACHT

2. TERRORIST  
Verdammte Ungläubige!

Lilly blockt seinen Schlag mit ihrem Koran ab. Für ein paar Sekunden kämpfen die beiden mit den Büchern. Dann schickt Lilly ihn mit einem gezielten Kopftreffer zu Boden. Triumphierend baut sie sich über ihm auf und nimmt ihm seine Waffe ab, während er mühsam den Kopf hebt.

2. TERRORIST  
Du magst gewonnen haben...aber  
ich sterbe als Märtyrer für die  
Sache Allahs!

Lilly sieht grimmig lächelnd in die Ferne, als sie zu zitieren beginnt.

LILLY

Oh, wie sagt schon Nietzsche?  
„Dass Märtyrer etwas für die  
Wahrheit einer Sache beweisen,  
ist so wenig wahr, dass ich  
leugnen möchte, es habe je ein  
Märtyrer überhaupt etwas mit der  
Wahrheit zu tun gehabt.“

Während sie noch zitiert, richtet sich der andere Terrorist hinter ihr auf und schleicht sich an sie heran. Gefangen von ihrem Monolog bemerkt Lilly nichts.

LILLY

„In dem Tone, mit dem ein  
Märtyrer sein Für-wahr-halten der  
Welt an den Kopf wirft, drückt  
bereits ein so niedriger Grad  
intellektueller  
Rechtschaffenheit, eine solche  
Stumpfheit für die Frage  
'Wahrheit' aus, dass man einen  
Märtyrer nie zu widerlegen  
braucht.“

Kaum ist sie fertig, springt der Terrorist sie von hinten an und beißt ihr in den Hals. Lilly schreit schmerzerfüllt auf, als eine Stimme ertönt:

DR. PENTESILUS

(off)

Aus! Aus! Abbruch!

Es wird hell, das Geräusch der Flugzeugtriebwerke verstummt und die Spannung fällt von allen ab. Die Terroristen werden von Männern in weißen Kitteln weggezerrt und die Passagiere erheben sich murrend.

Lilly ist noch jung und motiviert. Sie lässt sich von ihrer Versetzung nicht entmutigen, sondern versucht das Beste daraus zu machen. Sie ist eine jungfräuliche Amazone. Bis zu dem Zeitpunkt ihrer Versetzung war sie noch nie in einen echten Kampf verwickelt. Geschweige denn, dass sie schon einmal jemanden getötet hätte. Sie ist bemüht alles richtig zu machen, stets nach Vorschrift zu handeln. Dies alles macht sie bei Teena nicht gerade beliebter. Diese hatte sich nämlich bereits in ihr ödes Schicksal ergeben und vertrieb sich bis zu Lillys Ankunft den Tag mit Selbstmordfantasien und Bier.

Teena wiederum ist aufgrund ihrer Schießwütigkeit im militärischen Exil. In ihr brodet der

Wahnsinn. Ein Vulkan, immerzu kurz vor dem Ausbruch. Paranoid, aggressiv, gewaltverliebt ... das alles ist Teena. Und sie ist davon besessen die Terroristen zur Strecke zu bringen. Ihr Fanatismus ähnelt dem ihrer Gegner. Mit einem Unterschied: die Terroristen hassen eher pflichtbewusst und routinemäßig, Teena aus ganzem Herzen. Teenas Hass ist aggressiver.

Erst der Einzug der Taliband in das Nachbarhaus zwingt die Beiden sich ein wenig zusammen zu raufen:

INT. AF-WOHNHAUS/WOHNZIMMER - TAG

Lilly greift nach dem Handy, aber Teena weicht ihr aus, zieht ihr die Schlinge des Fernglases um den Kopf und nagelt sie damit fest.

TEENA

Du machst jetzt Meldung. Was passiert dann? Dr. Pentasilus schickt eine Spezialeinheit vorbei und tätschelt uns den Hintern, weil wir so brav Bescheid gesagt haben.

LILLY

Ja, so in etwa stelle ich mir das vor, wenn man eine Meldung macht. Bis auf die Sache mit dem Tätscheln, ich glaub eigentlich nicht, dass Dr. Pentasilus eine Grabscherin ist.

TEENA

Hier geht es nicht um Dr. Pentasilus - hier geht es um uns. Denk nach! Was passiert als nächstes?

LILLY

Sie... nehmen die Terroristen mit? Happy End?

TEENA

Ja, aber nicht für uns, uns lassen sie hier, und wir sitzen hier weiter fest bis zum Ende aller Tage. Einen Anruf zu machen ist keine Leistung, für die man befördert wird, oder wenigstens versetzt. Was haben WIR davon?

LILLY

Na ja, wahrscheinlich so etwa  
einen großen Terroranschlag  
weniger?

Teena schleudert Lilly auf das Sofa, auf dem sie sitzend landet.

TEENA

(faucht)

Kannst du dir vorstellen, wie wir  
vor Dr. Pentesilus dastehen werden? Die  
Chefetage ist nicht blöde, denen  
wird klar sein, dass es einfach  
nur ein irrer Zufall war, dass  
uns die Kerle über den Weg  
gelaufen sind. AUSLACHEN werden  
sie uns, als die dämlichen  
Agentinnen, die wahrscheinlich  
wochenlang neben einem  
Topterroristen gewohnt und nichts  
gemerkt haben.

LILLY

Na ja, also ICH wohne hier ja  
noch nicht so lange...

Teena ignoriert sie, geht zum Fenster und sieht wieder mit dem Fern-  
glas durch die Jalousie.

TEENA

Aaaber, was werden sie sagen,  
wenn wir jetzt unsere Knarren  
nehmen, rübergehen und jeden  
einzelnen dieser fanatischen  
Dreckskerle abknallen? Dann  
gibt's AUCH keinen  
Terroranschlag, aber dann haben  
WIR den Fall gelöst, haben WIR  
ben Mahmmud zur Strecke gebracht,  
und dann sind WIR die Heldinnen  
des Tages und der gesamten freien  
Welt und die werden uns den roten  
Teppich zurück in den richtigen  
Job ausrollen.

Teena ist nicht unbedingt der Sympathieträger der Geschichte. Tief in ihr schlummert zwar ein gutes Herz, aber man spürt, dass sie gefährlich ist. Nicht nur das ... sie ist wahnsinnig.

Sie erinnert den Zuschauer daran wie leicht der Kampf gegen den Terrorismus ähnlich fanatische Züge annehmen kann, wie der Dschihad der Terroristen.

### 3.3.2 Nette Terroristen

Im Grunde sind die Terroristen die sympathischsten Figuren der ganzen Geschichte. Bei ihren Versuchen in der Öffentlichkeit als gut integrierte Moslems aufzutreten, wirken sie so unbeholfen, dass man die Truppe einfach lieb gewinnen muss.

Warum sie den Westen überhaupt hassen, wird nicht wirklich klar, denn sie haben keinen ersichtlichen Grund dazu. Die meiste Zeit über benehmen sie sich nicht einmal so als wäre ihr Hass sonderlich ausgeprägt, nutzen westliche Errungenschaften wie Facebook, trinken gerne mal eine Pepsi. Der Dschihad ist eine Prinzipienfrage. Die Überzeugung, dass der heilige Krieg notwendig und richtig ist, brennt natürlich in ihnen. Aber weshalb? Darüber machen sie sich keine Gedanken.

Um in der Dorfgemeinschaft nicht negativ aufzufallen, treten sie als Musikkapelle auf. Sie nennen sich: Taliband.

INT./EXT. AF-WOHNHAUS/WOHNUNGSTÜR - TAG

Während die Amazonen einfach nur glotzen, beginnt Mahmmud gezwungen munter zu reden, wobei er auf sein Instrument deutet. Er bleibt jedoch recht steif, wie immer im Folgenden, wenn er in seine Musikerrolle schlüpft.

MAHMMUD

Ich wollte nur sagen, dass ich in  
einer kleinen Band spiele.

Der Taliband. Ich bin nämlich Musiker.

Harmloser, gut integrierter Musiker.

Wir werden am Wochenende beim Dorffest spielen,

weil wir uns so freuen, in der freien,  
westlichen Welt zu wohnen und nicht etwa

im fundamentalistischen Osten,  
wo Israel sein Existenzrecht hat.

Darum könnte es sein, dass es in der nächsten Tagen  
etwas laut wird, wenn wir bei mir drüben Proben.

Weil wir eben Musiker sind.

Eine Band. Dann also - einen schönen Tag noch!

Er dreht sich um und geht. Nun sehen wir, dass am Bürgersteig Hoda (mit Banjo), Rasur (mit Triangel), der Kalif (mit einem scratchbaren

Plattenspieler unter dem Arm), sowie zwei Henchmen (Akkordeon und Bongos) stehen und ihn erwartungsvoll ansehen.

Ihre Tarnung ist miserabel. Wie man sieht, sind sie stets darum bemüht die Öffentlichkeit von ihrer vorbildlichen Integration zu überzeugen. Doch es misslingt ihnen bereits in den einfachsten Dingen. Ihre Kleidung könnte seltsamer nicht sein: Kaftane und Turbane bei den Männern, Vollverschleierung und enger Lederdress bei der einzigen Frau. Auch die Tatsache, dass ihrem Anführer Mahmmud immer wieder in der Öffentlichkeit aus reiner Angewohnheit die ein oder andere Hasstirade herausrutscht, ist alles andere wie unauffällig:

INT. MUSIKALIENHANDLUNG - TAG

ULI, DER LADENBESITZER  
Okay, und was treibt  
dich her?

MAHMMUD  
Ich, äh... wollte ein Mikrofon  
kaufen. Eins für Musik. Aber ein gutes!  
So eins... mit dem man auch den Schlachtruf  
der Märtyrer über die Länder der Ungläubigen  
ertönen lassen kann, auf dass sie zitternd  
die Unvermeidbarkeit ihres blutigen Endes  
erkennen müssen...

Mahmmuds Augen glänzen fanatisch, dann aber merkt er, dass er sich hat gehen lassen.

MAHMMUD  
Aber hauptsächlich für Musik.  
Dafür brauchen wir es.  
Wir sind ja schließlich eine Band.  
Die Taliband. Und wir treten am Wochenende  
beim Dorffest auf.

In unserer Realität passen sich terroristische Schläfer an, wirken auf ihr Umfeld sympathisch, sind unauffällig. Bis sie dann eines Tages ihr wahres Wesen offenbaren und zuschlagen. In der Realität der Amazonen wirken die Terroristen auf ihr Umfeld hochgradig verdächtig (oder sollten dies zumindest tun), sind aber eigentlich ganz sympathisch.

### 3.3.3 Das Dorf und der Bürgermeister

Kleine Dörfer sind nicht zwingend für ihre Toleranz gegenüber Fremden bekannt. Doch dieses Örtchen ist anders. Der Bürgermeister der Gemeinde, Herr Nilpferdmeier, ist stolz auf

die vorbildliche Integrationspolitik seiner Ortschaft:

EXT. MARKTPLATZ - TAG

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER  
Wir haben hier  
im Dorf die höchste Konzentration  
von muslimischen Mitbürgern weit  
und breit, und in meiner ganzen  
Amtszeit gab es keine einzige  
Beißattacke. Oh, oder nehmen Sie  
die Taliband! Die sind gerade  
erst hierher gezogen, aber schon  
wollen sie sogar an unserem Fest  
teilnehmen. Ihr Auftritt wird ein  
integrativer Höhepunkt werden,  
von dem man noch in Jahren reden  
wird.

Teena packt ihn bei den Schultern.

TEENA  
(ungeduldig)  
Aber hallo, wird man davon reden!  
Das wird nämlich ein  
gottverdammtes Massaker werden.

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER  
(entrüstet)  
Was reden Sie da? Was soll da  
passieren?

LILLY  
Die Taliband wird passieren. Das  
sind die Fanatiker, die wir  
meinen.

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER  
Fanatische Musiker, meinen sie  
wohl eher.

TEENA  
Sie haben eine neue, geheime  
Waffe, und es ist NICHT  
irgendeine exotische Tonart vom  
Hindukusch.

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER  
Und was ist es DANN?

LILLY  
(kleinlaut)  
Ähm... Wissen wir nicht.

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER  
Ach, das WISSEN Sie nicht!

TEENA  
Aber wir haben ein Video gesehen,  
dass...

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER  
Kenne ich selbstverständlich,  
Herr Ben Mahmud hat mir den Link  
geschickt.

LILLY  
Und... Und da stehen Sie noch so  
ruhig da?

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER  
Ach, das war doch nur einer von  
diesen Viral-Werbespots, bei  
denen was ganz anderes erzählt  
wird, damit man neugierig auf das  
Produkt wird. Dass grade junge  
Leute wie Sie auf so etwas  
hereinfallen...

Er schüttelt spöttisch lächelnd den Kopf.

Als es dann tatsächlich während des Dorffestes zu einem Blutbad kommt, erweist sich der Bürgermeister als Opportunist erster Güte. Als er sich einer Überzahl islamistischer Fanatiker gegenüber sieht, schließt er sich schnell den überall ertönenden „Dschihad“-Rufen an.

Bürgermeister Nilpferdmeier steht für auf die Spitze getriebene Integrationsbemühungen. Obwohl er weiß, dass Mahmud und seine Bande Terroristen sind und nichts Gutes im Schilde führen können, will er an die vorbildliche Integration der Taliband glauben. Er ignoriert vollkommen, dass die Terroristen augenscheinlich nicht integriert sind und erklärt sie einfach stur zu Musterbeispielen der Integration. Die Anwesenheiten der Amazonen findet er wiederum als eher störend und als Ärgernis. Er geht sogar noch weiter. Als es zur Eskalation kommt, integriert er sich selbst in die Reihen der fanatischen Terroristen.

### 3.3.4 Die Geheimwaffe der Terroristen

Die Amazonen vermuten natürlich vollkommen zu Recht, dass Mahmmud und seine Bande finstere Absichten verfolgen. Doch es soll eine Weile dauern bis sie seine Pläne aufdecken. Erst als sie den Insektenforscher kidnappen, in dessen Haus Mahmmud und seine Bande eingezogen sind und der bei dieser Gelegenheit direkt per Biss zum Islam konvertiert wurde, gelingt es ihnen die Wahrheit in einem Verhör herauszufinden: Mahmmud beabsichtigt ein seltenes Insekt zu fangen, welches der Forscher kurz zuvor in den Wäldern nahe des Dorfes entdeckt hat:

INT. AF-HAUS/SCHLAFZIMMER - TAG

Lilly hält den Laptop hoch. Auf dem Bildschirm sehen wir eine Webseite, die wie die der Wikipedia gestaltet ist, nicht zuletzt aus rechtlichen Gründen hier aber „Ickypedia“ heißt. Aufgerufen ist ein Artikel mit einem Foto des fraglichen Insekts und der Überschrift „Judenhummel“. Daneben hält sie die sehr ähnliche Zeichnung des Forschers.

LILLY

Da, siehst du? Eindeutig das gleiche Tier. Ich hab irgendwann mal einen Beitrag darüber geschnitten.

TEENA

Beitrag?

Lilly zuckt mit den Schultern.

LILLY

Bin gelernte Mediengestalterin.

Teena klappt Lilly den Laptop zu, wodurch sich die beiden Amazonen nun ins Gesicht sehen.

TEENA

(unwirsch)

Ja na und? Worauf willst du hinaus?

LILLY

Die Judenhummel ist eines der seltensten Insekten der Welt, sie kommt eigentlich nur in einigen Regionen des Nahen Ostens vor.

LILLY (FORTSETZUNG)

Ihr Summton hat Auswirkungen auf die Gehirne von gemäßigten Muslimen, er verwandelt sie in rasende Fanatiker, die alles Nichtmuslimische in ihrer Umgebung vernichten oder infizieren wollen. Es gibt Theorien, nach denen so eine Hummel am Ausbruch des Sechs-Tage-Krieges schuld war.

In der Tat eine gefährliche Waffe. Sollte man darin aber eine Anspielung auf den Nahostkonflikt sehen, ist das natürlich reiner Zufall!

Schießwütige Heldinnen, sympathische Terroristen, ein integrationsfanatischer Bürgermeister und ein gemeingefährliches Insekt ... das sind nur einige der Ideen, die sich in dem über 120 Seiten starken Drehbuch finden, welches mir dann schließlich im Sommer 2010 in der finalen Fassung vorlag. Das Drehbuch war gut, wirklich gut. Ich hatte jedoch meine dezenten Zweifel, ob sich das alles im Bachelorrahmen durchführen ließe. Dies führte schließlich zu einer konzeptionellen Neuorientierung.

### **3.4 Das Promotionkonzept: Ein filmisches Exposé**

Eine erste Kostenkalkulation ergab sehr schnell, dass es nahezu unmöglich sein dürfte, die nötigen finanziellen Mittel aufzutreiben, um das Projekt auch nur ansatzweise angemessen umzusetzen. Doch nicht nur das ... der relativ knappe Zeitrahmen, der einem zur Umsetzung einer Bachelorarbeit zur Verfügung steht, würde von diesem Projekt deutlich gesprengt werden.

Doch die Geschichte war gut und bis zu diesem Zeitpunkt war auch schon viel Arbeit und Zeit in das Skript geflossen. Ich wollte es nicht einfach fallen lassen. Ich glaube an dieses Drehbuch und bin bis heute vollkommen davon überzeugt, dass daraus ein toller, unterhaltsamer Film entstehen kann. Man müsste „nur“ genügend Geld auftreiben. Und so entstand das Promotionkonzept.

Die Idee dahinter ist nicht neu. Man dreht einen Trailer oder Kurzfilm und versucht mit dessen Hilfe Geldgeber zu gewinnen. In der Geschichte wurde dies bereits mehrfach praktiziert.

### 3.4.1 Ein Beispiel: The Evil Dead

Der erste größere Erfolg von Sam Raimi, Regisseur der „Spiderman“-Filme, war der Horrorfilm „The Evil Dead“, eine Independentproduktion ohne großen Produzenten im Rücken. Um mögliche Geldgeber davon zu überzeugen, dass er und seine Freunde tatsächlich fähig ist, einen funktionierenden Horrorfilm zu drehen, entstand an einem Wochenende ein Promotivonkurzfilm: „Within the Woods“.

Dieser Promotionfilm war bei der nun folgenden Suche nach Sponsoren das überzeugendste Argument. Gemeinsam mit seinen Freunden verbrachten Raimi und seine Freunde einen Großteil der nächsten Wochen und Monaten mit Telefonaten und Vorführungen ihres Kurzfilms. Bruce Campbell schrieb in seiner Autobiographie „If Chins Could Kill – Confessions of a B Movie Actor“ über diese Zeit:

*„You really haven't lived until you've screened an unrated Super-8 film at a dinner party for four dentists and their wives, watching them squirm as a possessed creature (me, in this case) bites his own hand off. The bad news was – we ruined their meals. The good news was – we got some moola.“<sup>1</sup>*

Auf diese Weise gelang es ihnen ein Budget von 375.000 Dollar zu generieren. Der Dreh begann am 14. November 1979. Bis zum letzten Drehtag sollten 1,5 Jahre vergehen. Ein Großteil der Darsteller verließ den Dreh im Laufe der Produktionszeit. Bruce Campbell war einer der wenigen durchgehend anwesenden Darsteller. Er war allerdings auch Produzent des Films. Während der letzten Drehtage war Bruce Campbell meist der einzige Originaldarsteller vor der Kamera. Die restlichen Schauspieler wurden von Crewmitgliedern gedoubelt. Im Abspann werden diese Doubles als „Fake Shemps“ aufgeführt.

„The Evil Dead“ feierte am 15. Oktober 1981 seine Premiere. Bei einem Budget von 375.000 Dollar spielte er 2,4 Millionen Dollar in den USA ein.

### 3.4.2 Ein Beispiel: Cannibal - The Musical

Dann gibt es da noch den kleinen Independentfilm „Cannibal – The Musical“, eine extrem unterhaltsame Musickomödie über einen Fall von Kannibalismus zur Zeit des Wilden Westens. Die Männer hinter diesem Film sind Trey Parker und Matt Stone.

Der Drehbuch basiert auf der realen Geschichte des legendären „Colorado Cannibal“ Alferd

---

<sup>1</sup> Quelle: Campbell, Bruce: If Chins Could Kill - Confessions of a B Movie Actor, S. 86, St. Martin's Griffin, 2002

Packer. Dieser gilt als Kultfigur bei den Studenten Colorados. Trey Parker, der zu jener Zeit zusammen mit Matt Stone an der Colorado University studierte, war überzeugt, dass man aus Packers Geschichte ein ganz hervorragendes Musical machen könnte. Seine ursprüngliche Planung sah vor „Alferd Packer: The Musical“ (so der Arbeitstitel) direkt als Spielfilm umzusetzen, doch dieses Vorhaben scheiterte zunächst:

*„Six months earlier, Trey had been certain his idea could be executed for about ten thousand dollars, and he was ready to shoot in his back yard during Christmas vacation. However, it was an oddly un-white Christmas that year, and we were far from ready to shoot a feature in any case. Months passed, and talk of the Alfred Packer feature had faded. By May of 1992 most of us had focused on our semester's 16mm projects, and Trey was in pre-production for his big wedding day.“<sup>1</sup>*

Doch nicht nur die Filmpläne scheiterten, auch aus Trey Parkers Hochzeit sollte nichts werden. Kurz vor der Trauung erwischte Parker seine Verlobte Lianne beim Fremdgehen. Die Hochzeit wurde abgeblasen, Parker versank für einige Monate in einer tiefen Depression. In dieser Zeit widmete er sich jedoch auch wieder der Arbeit an seinem Musical. Im Juni 1992 verkündete er seine Pläne einen Trailer zu drehen. Der Fokus der Geschichte war allerdings neu:

*„The entire trailer was built around songs Trey had written about his ex-fiancee, Lianne. Trey was to play the title role of Al Packer, who happened, in the trailer, to have a beloved horse named Lianne. Packer has a love obsession with his frisky horse, who lets every man in town ride her. Trey claims the only reason he wanted to shoot the thing was to get the line „Hi, my name is Alferd Packer, and this is my horse, Lianne,“ on film. In doing so he launched himself, by inadvertently showing off his talents for composing, singing, dancing, writing, directing, and acting.“<sup>2</sup>*

Zusammen mit Matt Stone und einigen anderen Kommilitonen drehte er an zwei Tagen den Trailer. Dieser bekam eine ziemlich gute Resonanz und eröffnete Parker die Möglichkeit den Spielfilm zu drehen:

*„Virgil Grillo, who was chairman and founder of the Colorado University Film Department, took a strong liking to the official „Alferd Packer: The Musical“ trailer and inadvertently convinced us to make the actual feature film. Virgil told Trey that he thought the film could be done for one hundred thousand dollars. He also told Trey that he could come up with the*

---

<sup>1</sup> Quelle: McHugh, Jason: The Making of „Cannibal - The Musical“, <http://www.cannibalthemusical.net>, 2003

<sup>2</sup> Quelle: McHugh, Jason: The Making of „Cannibal - The Musical“, <http://www.cannibalthemusical.net>, 2003

*cash!*<sup>1</sup>

Im folgenden Jahr nahmen Parker, Stone und einige andere Kommilitonen dann den Spielfilm in Angriff. Gedreht wurde an mehreren Wochenenden während des Spring Breaks 1993. Seine Premiere hatte der Film am 31. Oktober 1993, veröffentlicht wurde er jedoch erst 1996 von Troma Entertainment, die dem Film dann auch seinen endgültigen Titel gabe. „Cannibal – The Musical“ war der erste Schritt für Parker und Stone ins professionelle Filmbusiness.

### 3.4.3 Möglichkeiten des Internets

Dies sind nur zwei Beispiele für Filme, denen ein Promotrailer oder -film voranging. Beides Independentfilme, beides außergewöhnliche Ideen von Menschen, die ohne diese niemals die Unterstützung eines oder mehrerer Produzenten gefunden hätten.

Beide Beispiele liegen schon über 10 Jahren zurück. Heutzutage sind neue Promotionmöglichkeiten hinzugekommen. Heutzutage haben wir das Internet. Eine Plattform mit der man Millionen von Menschen erreichen kann. Jedoch auch eine Plattform auf der man sich tausenden anderen Mitstreitern stellen muss.

Trotzdem: es war noch nie so leicht viele Menschen gleichzeitig zu erreichen. Es war noch nie so leicht Menschen für sich zu gewinnen. Es war noch nie so leicht aus einer guten Idee Geld zu machen. Leute wie James Rolfe und Douglas Walker<sup>2</sup> können mittlerweile davon leben in regelmäßigen Abständen kleine Videos online zu stellen - denn ihre Fans spenden dafür, dass sie das weiterhin machen.

Aber das Internet ist auch unberechenbar. Ein Erfolg lässt sich nicht erzwingen. Mund-zu-Mund-Propaganda lässt sich nur bis zu einem gewissen Grad künstlich generieren, ohne die nötigen Mittel fast gar nicht. Doch diese Mund-zu-Mund-Propaganda ist einer der wichtigsten Faktoren für Erfolg im Internet.

Betrachtet man einige der erfolgreichsten Internetphänomene erkennt man ein gewissen Muster. Meist sind diese lustig (zum Beispiel: das Star Wars Kid, der Angry Video Game Nerd, der Nostalgia Critic), gerne wird dabei auch die große Gruppe der sogenannten Nerds angesprochen. Gelegentlich sind sie auch einfach nur provokativ (beispielsweise: der Pedo-

---

<sup>1</sup> Quelle: McHugh, Jason: The Making of „Cannibal - The Musical“, <http://www.cannibalthemusical.net>, 2003

<sup>2</sup> James Rolfe und Doug Walker sind im Internet als Angry Video Game Nerd bzw. Nostalgia Critic bekannt. Beide stellen in regelmäßigen Abständen Videos online, die jeweils hundertausende Zuschauer haben. Beide haben ein recht ähnliches Konzept. Sie nehmen ein meist altes Computerspiel oder einen meist alten Film von minderer Qualität und zerreißen dieses bzw. diesen dann nach Strich und Faden. Oftmals werden diese Onlinekritiken noch in kleine Storylines eingebettet. Siehe auch: <http://www.cinemassacre.com> und <http://www.thatguywiththeglasses.com>

bear<sup>1</sup>) oder abstoßend (zum Beispiel: 2-Girls-1-Cup), manchmal wiederum einfach nur in so einem hohen Maße inkompetent schlecht, dass man es nicht glauben mag (zum Beispiel: der Trailer des Films „Showgirls: Exposed“). Abstoßend und schlecht wird unser Film hoffentlich nicht werden. Lustig und provokativ ... dies könnte uns wiederum gelingen.

#### 3.4.4 Das filmische Exposé

Da es schwer gewesen wäre das Drehbuch zu einem klassischen Kurzfilm umzufunktionieren, beschlossen wir einen Kurzfilm in Trailerform zu entwickeln. Prinzipiell sollte dieser wie ein klassischer Trailer aufgebaut sein. Da wir jedoch den „Vorteil“ hatten, nicht aus bereits gedrehtem Material einen Trailer basteln zu müssen, konnten wir Szenen des Drehbuchs so umschreiben, dass sie von vorneherein besser in einem Trailer funktionieren würden. Dabei war es von Vorteil, dass einer der beiden Autoren, Lukas Jötten, sein Geld jahrelang mit dem Schnitt von Trailern für ein DVD-Label verdient hatte. Durch den Trailer des Films „Ninja – In Geheimer Mission“ erlangte er sogar kurzen Internetruhm im deutschsprachigen Raum.

Die Konzeption des Trailers war eine Herausforderung. Im Drehbuch finden sich so viele verschiedene gute Ideen ... es wäre niemals möglich alle angemessen unterzubringen. Schnell war klar, dass die Judenhummel zum Beispiel nicht ihren Weg in den Trailer finden würde. Die Suche nach der Geheimwaffe der Terroristen ist eine der treibenden Storyelemente des Drehbuchs. Wenn die Judenhummel bereits im Trailer zu sehen wäre, würde sie im Film selbst niemanden mehr begeistern.

Einige Wochen nach dem Entschluss einen Trailer zu produzieren, hielt ich das erste Skript in Händen. Und dieses offenbarte einige Probleme. Die Auswahl der Szenen war gut, jedoch gewann man beim Lesen den Eindruck, dass der Film tatsächlich relativ moslemfeindlich sein könnte. Dies lag in erster Linie daran, dass die Terroristen kaum präsent waren. Man erfuhr über Mahmuds Bande nur, dass sie böse vampirgleiche Dämonen sind. Aber dass sie zugleich auch ganz nette sympathische Leute sind ... das verschwieg einem das Trailerskript. Eine Überarbeitung war angesagt. Es mussten dringend noch einige nette Momente der Terroristen hinzugefügt werden und insgesamt etwas alberner werden. Aufgrund der Kürze eines Trailers war es wichtig, dass niemand daran zweifeln konnte, dass die Spitzen im Drehbuch nicht ernst gemeint waren.

Die Terroristen waren jedoch nicht das einzige, das im Skript zu kurz kam. Die ziemlich gu-

---

<sup>1</sup> Der Pedobear nahm seinen Ursprung im japanischen Bilderforum 2channel. Er trug dort den Namen Kuma und hatte keinen besondere Bedeutung. Dies änderte sich als sich das größte Anarchoforum des Internets 4chan.org dem Bild annahm. Dort wurde der Bär schnell zum Symbol für Pädophilie. Mittlerweise gibt es hunderte Fotomontagen, die den Pedobear zusammen mit kleinen Kindern zeigen. Siehe auch: [Abbildungsverzeichnis - Abbildung 5](#)

<sup>2</sup> Trailer: <http://www.youtube.com/watch?v=67S99ZgIYbw>

ten Dialoge des Spielfilmdrehbuchs waren nur noch stark verkrüppelt vorhanden. Also weitete ich das Projekt noch etwas aus und beschloss, dass auch noch zwei komplette Szenen des Spielfilms gedreht werden sollten. Eine, um die Amazonen etwas besser kennen zu lernen und eine, die uns die Terroristen ein wenig näher bringt.

Schon bald hatte ich ein neues Skript<sup>1</sup> in der Hand. Die Terroristen hatten wie besprochen noch einige lustige Momente bekommen. Auch die beiden Spielszenen waren festgelegt. Die Amazonen sollten wir dabei beobachten wie Teena versucht die unerfahrene Lilly auf den Einsatz vorzubereiten<sup>2</sup>. In der anderen Szene werden wir wiederum Zeuge wie Mahmuds Bande sich damit abmüht ein Terrorvideo aufzunehmen<sup>3</sup>.

In der Theorie war das Paket also geschnürt. Allerhöchste Zeit mit der praktischen Umsetzung zu beginnen.

---

<sup>1</sup> siehe: Anhang B3

<sup>2</sup> siehe: Anhang B1

<sup>3</sup> siehe: Anhang B2

## 4 Praktische Umsetzung

Ein Konzept, welches funktionieren könnte, war gefunden. Nun ging es darum, dieses auch umzusetzen. Relativ früh traf ich die Entscheidung das Projekt in meinem Heimatdorf Neuweiler zu drehen. Dort kannte man mich bereits und ich erhoffte mir dadurch einen Vorteil beim Erhalten von Drehgenehmigungen.

### 4.1 Vorproduktion

Diese Entscheidung machte jedoch nicht alles leichter. Hätte ich in Mainz gedreht, hätte ich mich wahrscheinlich nur um die Unterbringung der Darsteller kümmern müssen. Doch so musste ich auch schauen, wo ich die Crew unterbringen konnte. Daher beabsichtigte ich die Crew so klein wie möglich zu halten. Dies sollte jedoch noch fatale Folgen haben. Als ich kurz vor der Drehbeginn (und auch noch während des Drehs) einige Absagen erhielt, stand ich plötzlich mit einer sehr, sehr kleinen Crew da. Doch dazu später mehr.

#### 4.1.1 Ein schriftliches Exposé: Sponsorensuche<sup>1</sup>

Bald zeigte sich: selbst mit einer Nachwuchsmedienförderung würde es wahrscheinlich schwer werden, das Projekt umzusetzen. Fahrtkosten, Unterbringung und Verpflegung würden bereits einen großen Teil des Budgets verschlingen. Ich musste zum ersten Mal einige Sponsoren suchen. Also gestaltete ich ein Exposé, welches ich diversen potentiellen Gönnern zukommen ließ.

Auf dreizehn Seiten stellte ich das Projekt und dessen Macher vor. Dies beinhaltete auch eine ausführliche Inhaltsangabe des geplanten Spielfilms. So konnte sich jeder Interessent ein Bild davon machen, was das ferne Endziel dieser Abschlussarbeit sein sollte.

Viele Telefonate wurde geführt, viele E-Mails geschrieben. Oftmals kamen Absagen, manchmal wurde erst gar nicht geantwortet. Doch es gab auch positive Rückmeldungen. Recht früh fanden sich zwei wichtige Sponsoren, die einen größeren Teil der Ausstattung bereitstellten. Dabei handelte es sich um German Sport Guns und Pro-Line. Beide Firmen versorgten das Projekt kostenlos mit einem großen Arsenal an Softairwaffen.

Auch das ZDF erklärte sich bereit das Projekt zu unterstützen und stellte uns eine große Zahl Kostüme zur Verfügung. Das McDonalds in Baden-Baden spendete zwanzig Sparnenüs, die Sparkasse Bühl trug wiederum einen kleinen Geldbetrag bei. Das Musikgeschäft

---

<sup>1</sup> siehe: Anhang C

Schlaile genehmigte einen kurzen Dreh in einer ihrer Filialen und versorgte den Dreh mit einem Saxophon und anderen Instrumenten. Die Eventakademie Baden-Baden ließ uns Teile ihres Equipments nutzen.

Einige Sponsoren waren also gefunden. Parallel dazu lief auch bereits die Darstellersuche an.

#### **4.1.2 Darstellersuche**

Ich schaltete eine Anzeige auf pucksbar.de. Bereits nach wenigen Tagen füllte sich mein Postfach mit Bewerbungen. Insgesamt meldeten sich über 100 Schauspieler und Schauspielerinnen. Insgesamt bekamen circa 30 Bewerber und Bewerberinnen eine positive Antwort von mir und das Drehbuch geschickt.

Da sich unter den Bewerbern natürlich auch einige muslimische Schauspieler und Schauspielerinnen befanden, war dies zugleich eine Gelegenheit festzustellen wie diese auf die Inhalte des Skriptes reagieren. Es gab dann auch tatsächlich den einen oder anderen, der sich mit dem Drehbuch nicht identifizieren konnten. Doch alles in allem schienen es die meisten zumindest so lustig zu finden, dass sie weiterhin im Rennen für eine Rolle bleiben wollten.

Ich nutzte das Internet als Castingplattform. Statt die Favoriten zu einem Livecasting zu laden, gab ich den Bewerbern eine Szene vor, die sie innerhalb einer Woche aufnehmen und mir zukommen lassen sollten. Doch es gab eine Ausnahme: Sarah Gorgioska gelang es nicht im Zeitrahmen ihre Szene aufzunehmen. Da sie jedoch zu meinen Topfavoriten gehörte, lud ich sie als einzige Darstellerin zu einem Livecasting ein. Sie bekam dann auch als Erste einen Zuschlag. Sie spielt die Rolle der Lilly.

Die Besetzung der Teena war schwieriger. Es gab zwar einige talentierte Bewerberinnen, jedoch war keine die perfekte Verkörperung des brodelnden Wahnsinns, der Teenas Charakter ausmacht. Doch dann geschah etwas Unerwartetes. Sarah Gorgioska schlug mir eine Bekannte für die Rolle vor: Verena Konietschke. Optisch schien sie in die Rolle zu passen, also schrieb ich sie an und sie schickte mir innerhalb kürzester Zeit ein Castingvideo. Sie war perfekt. Teena war gefunden.

Mahmmud wiederum war schnell besetzt. Die Rolle sollte von dem türkischstämmigen Ufuk Demirci gespielt werden. Einige Wochen vor Drehbeginn musste er den Dreh dann jedoch kurzfristig aus beruflichen Gründen absagen. Ein Ersatz musste gefunden werden. Und er wurde gefunden. Tibor Taylor meldete sich auf eine erneute Anzeige und erwies sich als

mehr als würdiger Ersatz. An seiner Seite spielen noch Patrick Modan in der Rolle des Kalifen und Ellen Koch in der Rolle der Hoda.

Eine weitere Bekannte von Sarah Gorgioska, Sarah Clemens, bekam die Rolle Dr. Penetilus, der Chefin der Amazonen. Ein alter Bekannter von mir, Heiko Schulz, sollte den Bürgermeister spielen. Damit waren alle Rollen besetzt.

### **4.1.3 Storyboards**

Als Teil der Drehvorbereitung erstellte ich auch eine Einstellungsliste und zeichnete auf deren Basis Storyboards. Ich bin allerdings nicht unbedingt der talentierteste Zeichner. Oder anders ausgedrückt: die Storyboards waren recht kryptisch. Doch sie halfen mir dabei, eine genauere Vorstellung davon zu bekommen wie der Trailer am Ende aussehen soll.

Konsequenterweise wurden die Storyboards dann beim Dreh nur selten genutzt. Kaum einer konnte darauf erkennen, was eigentlich gemeint war, aber für mich waren sie trotz allem eine große Hilfe.

### **4.1.4 Locationsuche**

Der Trailer erforderte eine Vielzahl verschiedener Drehorte. Ein Passagierflugzeug, welches von einigen Terroristen entführt werden soll, zwei Wohnhäuser, ein Flugzeughangar, eine Bühne, die afghanische Wüste, eine Höhle ... und relativ simpel: Wald. Nachdem ich den Drehzeitraum festgelegt hatte, begann ich mit der Suche.

Es ist wenig überraschend, dass es am schwierigsten war ein Passagierflugzeug aufzutreiben. Oder anders ausgedrückt: mit unseren Mitteln war es schlicht unmöglich. Also wurde die Anfangsszene den Möglichkeiten angepasst. Statt einer Flugzeugentführung sollte nun ein Anschlag auf den Präsidenten in einem Theater stattfinden. Nach einigen Anrufen beim Theater Baden-Baden hatte ich auch die Drehgenehmigung für diesen Dreh.

Die beiden Wohnhäuser waren deutlich einfacher zu lösen. Ich verteilte die Szenen einfach auf zwei Stockwerke meines Elternhauses. Der Flugzeughangar war ohne Passagierflugzeug zwar nicht mehr wirklich notwendig, trotzdem wäre eine Halle für die betreffenden Szenen angebracht gewesen. Da ein Onkel von mir im Besitz einer solchen ist, stellte auch dies kein größeres Problem dar.

Für die Bühne bot sich die Festhalle in Neuweier an. Der Transportweg wäre kurz und man könnte mehrere Szene auf engem Raum zusammenlegen, da man den Platz vor

der Festhalle auch hätte nutzen können. Nach unzähligen Anrufen quer durch die gesamte Beamtenlandschaft Baden-Badens genehmigte man mir dann auch dort drehen zu dürfen. Nur über das genaue Datum war man sich noch nicht ganz einig, da die Halle am betreffenden Wochenende teilweise belegt war.

Für die kurzen Szenen in der afghanischen Wüste und der Höhle entschloss ich mich teilweise an einem Baggersee zu drehen und teilweise am Battertfelsen, eine besonders malerische Felslandschaft nahe Baden-Baden, die jedoch unter Naturschutz steht. Auf ein Neues rief ich bei der Stadtverwaltung an. Dort erfuhr ich, dass es eine ganze Weile dauern würde eine Drehgenehmigung zu organisieren und dass diese dann auch etwas kosten würde. Doch man erklärte mir, dass man nicht nach mir Ausschau halten würde, wenn ich mich entschließen sollte, ohne Drehgenehmigung dort zu drehen.

Damit hatte ich Sponsoren, Ausstattung und Kostüme, Equipment, Darsteller und Locations ... der Dreh konnte beginnen.

## **4.2 Dreh**

Es waren fünf Drehtage angesetzt: vom 25. bis zum 29. November 2011. Eine Woche vor Drehbeginn bekam ich noch zwei Absagen von Helfern. Bei der eh schon relativ klein gehaltenen Crew war das natürlich nicht unbedingt ideal. Ich überlegte kurz, ob ich den Dreh absagen sollte. Doch es war bereits alles organisiert und eine Verschiebung würde nur bedeuten, dass ich weniger Zeit bei der Nachbearbeitung haben würde. Außerdem hatten sich vom 26. November bis zum 28. November noch zwei alte Bekannte angemeldet, die vor und hinter der Kamera aushelfen wollten.

Meine Entscheidung zu drehen hatte für mich folgende Konsequenz: ich war nicht nur Regisseur, sondern teilweise auch Aufnahmeleiter, Continuity und gelegentlich Tonmensch am Set. Ich wusste, dass das stressig werden würde. Was ich jedoch nicht ahnen konnte, war, dass es eine der anstrengendsten Erfahrungen meines bisherigen Lebens werden würde. Es folgt eine geraffte Zusammenfassung der Ereignisse:

### **4.2.1 Tag 1**

Der erste Tag begann vielversprechend. Sarah und Verena hatten eine gute Chemie miteinander und waren unkompliziert. Hinter der Kamera standen zwar nicht viele Leute, aber dafür nur Menschen, denen ich blind vertraute. Der Tag verlief auch größtenteils problemlos. Wir kamen gut durch den Drehplan, die Bilder sahen gut aus, Sarah und Verena lieferten eine gute Performance vor der Kamera.

Kurz vor Ende des Drehtags kam es dann zur ersten mittelgroßen Katastrophe. Meine beiden Bekannten, die am Wochenende helfen wollten, mussten kurzfristig aus familiären Gründen absagen. Plötzlich stand ich ohne Helfer und ohne einen Bürgermeister Nilpferdmeier da. Doch nicht nur das ... ich bekam auch einen Anruf von einer Gruppe von Jungs, die am nächsten Tag als Statisten teilnehmen wollten. Diese teilten mir mit, dass sie erst ab 14 Uhr am Set sein könnten. Da wir jedoch auf Sonnenlicht angewiesen waren und sich dieses ab 16 Uhr langsam verabschiedete, wirbelte das meine gesamte Planung durcheinander. Doch Probleme sind da, um gelöst zu werden. Ich ließ mich nicht entmutigen.

#### **4.2.2 Tag 2**

Da sich am Morgen von Tag 2 noch kein Ersatz für die Statisten gefunden hatte, beschloß ich, dass Lukas, der normalerweise für den Ton zuständig war, und ich selbst als Terroristen auftreten würden. Da wir jedoch nur zu zweit waren, jedoch mindestens sechs Terroristen gefordert waren, musste die Szene so gedreht werden, dass ich uns später am Rechner vervielfältigen konnte.

Doch bevor wir das überhaupt in Angriff nehmen konnten, gab es noch einen anderen gewaltigen Rückschlag. Ich begann den Morgen mit einem Telefonat mit der Ortsverwaltung von Neuweier, um den Drehtermin in der Festhalle endgültig abzuklären. Idealerweise sollte der Dreh am nächsten Tag stattfinden. Doch man erklärte mir, dass ich nun doch nicht in der Halle drehen dürfte. Überhaupt nicht. Leichte Panik begann in mir aufzusteigen. In der Folge führte ich viele Telefonate mit allen Ortsverwaltungen in erreichbarer Nähe, diversen Kirchenverwaltungen und Organisationen. Doch nirgends war an diesem Wochenende eine Bühne frei.

Letzten Endes rief ich einen Onkel von mir an. Dieser war Vorstand des Schützenvereins Oberachern, welcher über eine Bühne verfügte. Ich hatte Glück. Im Schützenhaus war an diesem Wochenende keine Veranstaltung und ich durfte dort drehen. Der Nachteil ... bis man dort, war musste man eine halbe Stunde fahren. Aber das war mir für den Moment egal.

Doch das war noch lange nicht der einzige Rückschlag an diesem Morgen. Auch das Wetter hatte sich gegen uns verschworen. Über Nacht hatte sich die Erde weiß gefärbt. Und heute standen die Szenen in der afghanischen Wüste auf dem Plan. Schnee in der Wüste? Eher nicht. Kurzerhand wurde die Handlung von Afghanistan nach Sibirien verlegt. Dies bedeutet jedoch auch, dass kurzfristig ein neuer Drehort gefunden werden musste. Als wir den Dreh begannen, lagen wir circa fünf Stunden hinter dem Drehplan.

Aber dank einiger Raffungen und Streichungen kamen wir gut durch und der Drehtag konnte noch halbwegs erfolgreich beendet werden. Ich brachte Sarah und Verena ins Hotel und bereitete mich darauf vor Patrick Modan und Tibor Taylor vom Bahnhof abzuholen.

Als erster kam Patrick mit leichter Verspätung am Bahnhof Baden-Baden an. Er erwies sich als netter und motivierter junger Mann. Doch dann kam ein Anruf von Tibor. Er teilte mir mit, dass sein ICE Verspätung habe und es möglich wäre, dass er seinen Anschlusszug nicht bekäme. Im schlimmsten Fall würde das bedeuten, dass ihn jemand gegen Mitternacht in Heidelberg am Bahnhof abholen müsste. Und da ich auch die Position der Aufnahmeleitung inne hatte, wäre dieser jemand wohl ich gewesen. Bei den vorhandenen Wetterverhältnissen hätte dies eine Fahrt von mindestens drei Stunden bedeutet. Doch ich hatte Glück. Ihm gelang es zumindest bis nach Karlsruhe zu kommen ... nur eine Stunde Fahrt. Gegen 2 Uhr in der Nacht konnte ich dann auch endlich erschöpft ins Bett fallen.

### 4.2.3 Tag 3

Der nächste Tag begann früh. Es sollte der längste Tag mit vielen Umzügen werden. Beide Spielszenen standen auf dem Plan. Zusätzlich noch eine kurze Szene in einem Musikgeschäft und ein Auftritt der Taliband ... volles Programm.

Der Dreh im Musikgeschäft ging schnell und problemlos über die Bühne. Danach stand ein Umzug an den Drehort der Spielszene von Sarah und Verena an. Diese wurde auf einem Paintballplatz in Achern gedreht. Dank einer logistischen Fehlplanung meinerseits dauerte es eine ganze Weile bis alle Darsteller, Requisiten und Statisten am Set waren. Ich sah mich gezwungen die Szene zu kürzen, da wir zeitlich wieder durch das Sonnenlicht eingeschränkt wurden. Glücklicherweise wurden wir jedoch mit der Szene fertig bevor sich die Sonne verabschiedete. Auch wenn das auf Kosten einiger Actionszenen ging, die an diesem Tag noch hätten gedreht werden sollen. Damit hatten die beiden Amazonen Drehschluss für den heutigen Tag.

Ich beschloss eine Essenspause einzulegen, die ich dazu nutzen wollte, gemeinsam mit einem weiteren Teammitglied das Set für den Auftritt der Taliband vorzubereiten. Es war bereits später Abend bis wir mit dem Dreh des Auftrittes begannen. Dieser verlief jedoch problemlos und wir konnten bald wieder zusammenpacken und die letzte Szene für den heutigen Tag in Angriff nehmen: die Spielszene der Terroristen.

Langsam konnte ich spüren, dass ich in der Nacht zuvor nicht viel Schlaf abbekommen hatte und im Verlauf des Tages erst ein Brötchen zu mir genommen hatte. Aber es hieß Augen zu und durch. Es war sowieso schon spät genug. Proben und Dreh verliefen relativ prob-

lemlos, auch wenn sich gegen 2 Uhr morgens dann langsam Konzentrationsschwächen bei den Darstellern zeigten. Kurz darauf war dann auch Drehschluss. Ich brachte die Darsteller und den Kameramann ins Hotel und begab mich dann noch mit zwei weiteren Crewmitgliedern in den McDonalds. Mittlerweile machte sich mein Nahrungsmangel nämlich deutlich bemerkbar. Am nächsten Tag stand der Dreh im Theater auf dem Plan.

#### **4.2.4 Tag 4**

Für den Theaterdreh hatten wir nur vier Stunden Zeit. Dies war mit Sicherheit der Tag vor dem ich am nervösesten war. Eine große Location, viele Statisten, ein enger Zeitplan. Doch erstaunlicherweise lief alles relativ glatt. Wir wurden rechtzeitig fertig, es waren ausreichend Statisten anwesend, die zeitlichen Abläufe waren nicht immer perfekt, aber wir kamen durch.

Nun mussten Tibor (Mahmmud) und Patrick (Kalif) abgedreht werden, damit diese rechtzeitig ihre Zug erreichen konnten. Dies gelang auch. Doch trotzdem hingen wir plötzlich im Zeitplan, denn es stand auch noch eine Massenpanikszene auf dem Plan. Und wir hatten nur noch eine halbe Stunde Sonnenlicht. Wir versuchten das Beste daraus zu machen.

Am Ende des Tages durfte ich dann noch Sarah Clemens am Set begrüßen, die am nächsten Tag ihren Auftritt als Dr. Pentasilus hatte. Zugleich musste sich jedoch der Kameramann Tobias Lenz vom Dreh verabschieden, da dieser am darauffolgenden Tag arbeiten musste. Das bedeutete, dass ich am letzten Tag auch noch als Kameramann agieren musste ... da jedoch nichts Besonderes mehr auf dem Plan stand, erfüllte mich das mit keiner großen Panik. Die Tatsache, dass ich auch als Bürgermeister auftreten musste, da sich bisher niemand für diese Rolle gefunden hatte, dafür umso mehr.

#### **4.2.5 Tag 5**

Am letzten Drehtag war ich Regisseur, Kameramann, Aufnahmeleiter und Darsteller in einer Person. Gott sei Dank jedoch meistens nicht gleichzeitig. Ich konnte von Glück sagen, dass sich Sarah und Verena als zwei äußerst angenehme Schauspielerinnen entpuppt hatten. Nie hörte man ein schlechtes Wort, sie packten auch mal mit an und schienen einfach mit Spaß an der Sache dabei zu sein. Zwei echte Glückstreffer.

Der Tag verlief daher auch relativ entspannt. Wir drehten die letzten fehlenden Szenen ab, verkünstelten uns auch mal ein bisschen. Am Ende des Tages waren wir erschöpft, hatten aber alles im Kasten. Wir konnten zufrieden sein.

Doch für mich war es noch lange nicht vorbei, denn nur zwei Tage später begann ich mit der Postproduktion.

### 4.3 Postproduktion

Relativ schnell erstellte ich einen Rohschnitt. Dieser war zwar noch ein wenig lang, aber er funktionierte im Großen und Ganzen und man konnte mit ihm arbeiten. Doch in mir erwachte der Ehrgeiz den Trailer digital noch einmal deutlich aufzuwerten. Manche Szenen waren von vorneherein als Effektshots geplant, andere wurden erst in der Nachbearbeitung dazu.

Dies fängt schon bei relativ simplen Dingen an. Eine Szene des Drehbuchs spielt nachts und außen. Da ich jedoch nicht die Zeit hatte, den Aufwand einer nächtlichen Außendreh zu stemmen, drehte ich diese tagsüber. Ich achtete darauf, dass keine direkte Sonneneinstrahlung zu sehen war und die Darsteller keine harten Schatten warfen. Einige der wenigen Gelegenheiten, bei denen mir das schlechte Wetter entgegen kam. In After Effects wurde daraus eine Nachtszene.<sup>1</sup>

Die Vampirmoslems wurden während des Drehs mit klassischen Vampirzähnen ausgestattet. Leider waren diese im fertigen Material dann jedoch kaum sichtbar. Ganz allgemein wirkten sie nicht dämonisch genug, es musste angezweifelt werden, ob der Zuschauer überhaupt kapieren würde, dass es sich bei den Terroristen gleichzeitig auch um Dämonen handelt. Also begann ich digital ein wenig nachzuhelfen.<sup>2</sup>

Mir kamen immer neue Ideen. Aufnahmen eines zerstörten Neuweiers sollten noch rein. Und Explosionen. Die perfekte Gelegenheit zu demonstrieren, was ich während des Studiums gelernt hatte, denn zu Beginn meines ersten Semesters war After Effects für mich noch ein Buch mit sieben Siegeln.

---

<sup>1</sup> siehe: Abbildungsverzeichnis - Abbildung 6

<sup>2</sup> siehe: Abbildungsverzeichnis - Abbildung 7

## 5 Schluss

### 5.1 Zusammenfassung

Eines lässt sich abschließend auf jeden Fall sagen .. im Laufe dieses Projektes habe ich vieles gelernt. Im Vorfeld beschäftigte ich mich ausgiebig mit dem Islam und der Presse, lernte die extremen Ausrichtungen auf beiden Seiten kenne. Ich machte mir Gedanken über die Grenzen der Satire und die Gefahren, die leider immer drohen wenn man sich kritisch oder satirisch mit dem Islam auseinandersetzt.

Ich begab mich das erste Mal in meinem Leben auf Sponsorensuche und lernte dabei nach und nach wie man Menschen von seinem Projekt überzeugen kann.

Während des Drehs zwang mich die Absage von Helfern fast jede Position, die man sich bei einem Filmdreh denken kann, mindestens einmal zu übernehmen. Ich habe gelernt, dass ich nicht zum Produktionsleiter gemacht bin, habe gelernt die Zähne zusammen zu beißen, habe gelernt durchzuhalten. Ich habe auch gelernt mit wie wenig Schlaf und Nahrung ein Mensch fünf Tage lang auskommen kann.

Doch der Dreh bestand nicht nur aus Stress. Ich lernte mehrere nette und talentierte Darsteller kennen, die die Dreharbeiten im Nachhinein als angenehm und unterhaltsam beschrieben. Trotz des stetigen Drucks, den ich verspürte, schien die Stimmung am Set nie wirklich zu leiden.

Auch die Postproduktion war ein stetiger Prozess der Lernens. Ich versuchte mich an Dingen, die ich zuvor noch nie ausprobiert hatte. Dinge, die teilweise während des Drehs noch nicht so geplant waren. Ich erkannte wieviel man noch ändern kann und wo man an die Grenzen stößt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich wohl mit Fug und Recht behaupten kann, dass dies MEIN Film ist ... doch noch einmal möchte ich solch eine Erfahrung nicht machen. Auch wenn ich erfahren habe, was das Mindestmaß an Leuten ist, die man bei einem Filmdreh braucht, haben diese Umstände mit Sicherheit dafür gesorgt, dass nicht immer alles so schön geworden ist, wie es hätte werden können.

Aber ich bin zufrieden.

## 5.2 Zukunft

Für mich selbst erhoffe ich, dass der Trailer als Teil meines Showreels mir die Tür zu einer Arbeitsstelle öffnet. Doch das soll nicht alles bleiben.

Denn wie soll es mit den Amazonen weitergehen? Momentan ist eine Projektseite in der Arbeit, auf der das filmische Exposé veröffentlicht werden soll. Wenn dies geschehen ist, bleibt nur noch eines zu tun: das Material verbreiten, wo es nur geht.

Angefangen bei meiner eigenen Seite, über diverse Blogs und Foren. Während der Drehbuchphase arbeiteten die beiden Autoren bereits mit Drehbuchautoren Torsten Dewi zusammen (zuletzt: der ZDF-Zweiteiler „Hope“ mit Heike Makatsch) und ließen sich Tipps geben. Er fand das Drehbuch fantastisch und sollte ihn auch der Trailer überzeugen, wird er Werbung für unsere Sache auf seinem Blog [wortvogel.de](http://wortvogel.de) machen. Alleine damit würden wir bereits 100.000 regelmäßige Leser erreichen. Der Trailer wird selbstverständlich auch seinen Weg zu diversen Produktionsfirmen finden. Verena Konietschke möchte ihn beispielsweise einem Produzenten vorlegen, mit dem sie befreundet ist.

So werden wir hoffentlich die breite Masse erreichen und einige positive Reaktionen erhalten. Doch das soll nicht das Ziel sein. Das Ziel sind Geldgeber, die den Film Wahrheit werden lassen. Ob uns das gelingt? Man weiß es nicht. Aber die Zukunft wird es zeigen.

## Anhang A:

### **Kurt Tucholsky: Was darf die Satire?**

Wenn einer bei uns einen guten politischen Witz macht, dann sitzt halb Deutschland auf dem Sofa und nimmt übel.

Satire scheint eine durchaus negative Sache. Sie sagt: „Nein!“ Eine Satire, die zur Zeichnung einer Krieganleihe auffordert, ist keine. Die Satire beißt, lacht, pfeift und trommelt die große, bunte Landsknechtstrommel gegen alles, was stockt und träge ist.

Satire ist eine durchaus positive Sache. Nirgends verrät sich der Charakterlose schneller als hier, nirgends zeigt sich fixer, was ein gewissenloser Hanswurst ist, einer, der heute den angreift und morgen den.

Der Satiriker ist ein gekränkter Idealist: er will die Welt gut haben, sie ist schlecht, und nun rennt er gegen das Schlechte an.

Die Satire eines charaktervollen Künstlers, der um des Guten willen kämpft, verdient also nicht diese bürgerliche Nichtachtung und das empörte Fauchen, mit dem hierzulande diese Kunst abgetan wird.

Vor allem macht der Deutsche einen Fehler: er verwechselt das Dargestellte mit dem Darstellenden. Wenn ich die Folgen der Trunksucht aufzeigen will, also dieses Laster bekämpfe, so kann ich das nicht mit frommen Bibelsprüchen, sondern ich werde es am wirksamsten durch die packende Darstellung eines Mannes tun, der hoffnungslos betrunken ist. Ich hebe den Vorhang auf, der schonend über die Fäulnis gebreitet war, und sage: „Seht!“ – In Deutschland nennt man dergleichen ‚Kraßheit‘. Aber Trunksucht ist ein böses Ding, sie schädigt das Volk, und nur schonungslose Wahrheit kann da helfen. Und so ist das damals mit dem Weberelend gewesen, und mit der Prostitution ist es noch heute so.

Der Einfluß Krähwinkels hat die deutsche Satire in ihren so dürftigen Grenzen gehalten. Große Themen scheiden nahezu völlig aus. Der einzige ‚Simplicissimus‘ hat damals, als er noch die große, rote Bulldogge rechtens im Wappen führte, an all die deutschen Heiligtümer zu rühren gewagt: an den prügelnden Unteroffizier, an den stockfleckigen Bürokraten, an den Rohrstockpauker und an das Straßenmädchen, an den fettherzigen Unternehmer und an den näselnden Offizier. Nun kann man gewiß über all diese Themen denken wie man mag, und es ist jedem unbenommen, einen Angriff für ungerechtfertigt und einen anderen für übertrieben zu halten, aber die Berechtigung eines ehrlichen Mannes, die Zeit zu peitschen,

darf nicht mit dicken Worten zunichte gemacht werden.

Übertreibt die Satire? Die Satire muß übertreiben und ist ihrem tiefsten Wesen nach ungerrecht. Sie bläst die Wahrheit auf, damit sie deutlicher wird, und sie kann gar nicht anders arbeiten als nach dem Bibelwort: Es leiden die Gerechten mit den Ungerechten.

Aber nun sitzt zutiefst im Deutschen die leidige Angewohnheit, nicht in Individuen, sondern in Ständen, in Korporationen zu denken und aufzutreten, und wehe, wenn du einer dieser zu nahe trittst. Warum sind unsere Witzblätter, unsere Lustspiele, unsere Komödien und unsere Filme so mager? Weil keiner wagt, dem dicken Kraken an den Leib zu gehen, der das ganze Land bedrückt und dahockt: fett, faul und lebenstötend.

Nicht einmal dem Landesfeind gegenüber hat sich die deutsche Satire herausgetraut. Wir sollten gewiß nicht den scheußlichen unter den französischen Kriegskarikaturen nacheifern, aber welche Kraft lag in denen, welche elementare Wut, welcher Wurf und welche Wirkung! Freilich: sie scheuten vor gar nichts zurück. Daneben hingen unsere [44] bescheidenen Rechentafeln über U-Boot-Zahlen, taten niemandem etwas zuleide und wurden von keinem Menschen gelesen.

Wir sollten nicht so kleinlich sein. Wir alle – Volksschullehrer und Kaufleute und Professoren und Redakteure und Musiker und Ärzte und Beamte und Frauen und Volksbeauftragte – wir alle haben Fehler und komische Seiten und kleine und große Schwächen. Und wir müssen nun nicht immer gleich aufbegehren („Schlächtermeister, wahret eure heiligsten Güter!“), wenn einer wirklich einmal einen guten Witz über uns reißt. Boshaft kann er sein, aber ehrlich soll er sein. Das ist kein rechter Mann und kein rechter Stand, der nicht einen ordentlichen Puff vertragen kann. Er mag sich mit denselben Mitteln dagegen wehren, er mag widerschlagen – aber er wende nicht verletzt, empört, gekränkt das Haupt. Es wehte bei uns im öffentlichen Leben ein reinerer Wind, wenn nicht alle übel nähmen.

So aber schwillt ständischer Dünkel zum Größenwahn an. Der deutsche Satiriker tanzt zwischen Berufsständen, Klassen, Konfessionen und Lokaleinrichtungen einen ständigen Eiertanz. Das ist gewiß recht graziös, aber auf die Dauer etwas ermüdend. Die echte Satire ist blutreinigend: und wer gesundes Blut hat, der hat auch einen reinen Teint.

Was darf die Satire?

Alles.

## Anhang B:

### Drehbücher

#### Anhang B1: Drehbuch der Amazonenszene

EXT. WALD/LICHTUNG - TAG

An einer anderen Stelle des Waldes stehen Lilly und Teena am Rande einer Lichtung. Lilly hält die Finger ihrer einen Hand mit der anderen Hand als wären sie eine Pistole. Teena, mit einer kleinen Gerte unter dem Arm, geht um sie herum.

TEENA

Wenn du in den Krieg ziehst,  
reicht es nicht,  
wenn du schießen kannst.  
Und stechen und schlagen  
und würgen... sprengen... häuten...

Sie signalisiert mit einer Geste, dass die Liste endlos fortgesetzt werden könnte.

TEENA

Der eigentliche Kampf  
wird im Kopf ausgefochten.

LILLY

Oh ja, wie es auch in  
„Die Kunst des Krieges“ heißt...

Teena unterbricht sie mit einem Schlag mit der Gerte auf den Hintern.

TEENA

RUHE!

LILLY

(kleinlaut)  
Tschuldigung!

Teena geht über die Lichtung und nimmt sich dabei ihre Halskette ab.

TEENA

Es kommt nicht darauf an,  
die besseren Waffen zu haben,  
sondern die bessere Taktikerin zu sein.  
Okay, stell dir vor,  
dass du eine Pistole hast.  
Keine Desert Eagle oder so'n Macho-Quatsch.  
Was Pragmatisches.

Anstatt ihrer eigenen Finger hält Lilly nun eine handliche MP mit Schalldämpfer in der Hand.

LILLY

Okay, hab ich.

TEENA

Also: Die Situation ist folgende...

Sie hängt die Kette mit dem Dogtag daran über einen Ast.

TEENA

Das Dogtag steht für einen  
feindlichen Doppelagenten,  
der sich bereits kurz hinter  
der Saudi-Arabischen Grenze befindet  
und grade im Begriff ist,  
Staatsgeheimnisse auszuplaudern.  
Dein Auftrag ist es,  
den Bastard auszuschalten...

LILLY

Verstanden...

Sie hebt die Waffe und zielt auf das Dogtag - oder vielmehr auf den verschlagen lächelnden DOPPELAGENTEN, der nun dort steht. Er sieht aus wie ein Diplomat, trägt einen Anzug und hält ein kleines Aktenköfferchen. Um den Hals hat er die silberne Kette des Dogtags, die noch immer im Ast über ihm hängt.

TEENA

...mit einem Nahschuss,  
weil wir sicher gehen können müssen,  
dass wir ihn auch wirklich erledigt haben.

Lilly nimmt die Pistole wieder runter.

TEENA

Einfach rüberspazieren ist  
auch nicht drin, weil die Lichtung  
gesichert ist. Stell dir vor,  
dass da vorne hinter den Baumstämmen  
ein Scharfschütze lauert...

Sie deutet auf ein paar teils übereinanderliegende Baumstämme. Da-  
hinter taucht ein SCHARFSCHÜTZE mit einem Gewehr in der Hand auf und  
gibt sich mit einem Wink zu erkennen.

TEENA

...und hier patroulliert der Grenzschutz.

Sie zieht einen finster dreinblickenden GRENZSCHÜTZER ins Bild. Sie  
geht wieder auf Lilly zu.

TEENA

Außerdem darfst du den Agenten  
nicht versehentlich warnen,  
vermeide also laute Geräusche.

Lilly pustet respektvoll Luft durch die Wangen.

TEENA

Also: Was tust du?

Lilly deutet unsicher auf den Grenzschützer.

LILLY

Ich denke mal, ich schalte  
zuerst den Grenzposten da aus,  
indem ich...

Teena stürmt ins Bild und winkt den Versuch mit beiden Armen ab.

TEENA

(wütend)

Falsch! Falsch! Alles falsch!

LILLY

Aber wieso denn?

TEENA

Na, weil du gerade  
von dem da umgelegt worden bist!

Sie deutet auf einen weiteren, wie erstarrt dastehenden Araber, der

mit erhobener MP hinter Lilly steht.

TEENA

Umgebung nicht gecheckt, das heißt tot!

LILLY

Aber du hast doch gesagt,  
da wären außer diesem Agenten  
nur der Grenzer und der Scharfschütze!

TEENA

(schreit ihr direkt ins Gesicht)  
Saudis! Ich habe vor allem gesagt,  
es sind SAUDIS! Die treten NIE nur  
zu zweit auf. Das sind praktisch  
die Chinesen des Mittleren Ostens,  
wenn du ein paar von denen siehst,  
sind IMMER noch ein paar mehr da.

LILLY

Na gut, verstehe... Umgebung checken.

TEENA

Also noch mal: Was tust du?

LILLY

Ich sondiere zunächst einmal die Umgebung.

Sie hält sich die Hand über die Augen, hält überdeutlich Ausschau und dreht sich dann um. Der Araber, der ihr eben zum Verhängnis wurde, erhebt sich hinter ihr, doch sie dreht sich herum, zieht eine Pistole mit Schalldämpfer aus dem Gürtel und schießt ihm zweimal in die Brust. Er fällt um.

LILLY

DANN neutralisiere ich  
genauso lautlos den Grenzschützer.

Sie dreht sich zu ihm um.

TEENA

Du hast aber keinen Schalldämpfer.

Lilly sieht irritiert zu Teena. Der Araber steht neben ihr, wieder unverletzt, und Lilly starrt einen Moment verblüfft auf ihre Pistole, die nun in der Tat keinen Schalldämpfer mehr aufgeschraubt hat.

LILLY

Na gut, dann schalte  
ich ihn hier im Nahkampf aus.

Sie zieht ein Kampfmesser, springt dem Gegner entgegen und rammt es ihm in die Brust. Ohne den Sterbenden weiter zu beachten fährt sie blitzschnell herum.

LILLY

Und DANN... Öh?

Die Lichtung ist leer, der Grenzschützer ist verschwunden. Noch während sie verdutzt dreinschaut, ertönt das Geräusch einer Waffe, die durchgeladen wird. Der Verschwundene steht direkt neben ihr und drückt ihr den MG-Lauf an die Schläfe.

TEENA

(frustriert)

Und wieder falsch!

LILLY

Aber...wie...?

TEENA

Du drehst ihm ewig den Rücken zu  
und denkst, er steht da wie blöde  
und wartet, bis du wieder Zeit  
für ihn hast? Mann, wir kämpfen  
hier nicht gegen Pokémons!

Lilly wirft, ebenfalls frustriert, die Pistole auf den Boden.

LILLY

Okay, ich hab`s:

Du willst mich nur testen, oder?

Teena hebt die Pistole wieder auf.

TEENA

Was glaubst du denn,  
was wir hier sonst die  
ganze Zeit machen?

LILLY

Nein, psychologisch testen.  
Du willst nur rausfinden,  
wie ich mit Niederlagen klar  
komme, stimmt's? Ich meine,  
ich muss nah an das Ziel ran,  
ich muss dabei leise sein,  
und da sind DREI Gegner,  
und ich hab hier KEINE Deckung, und...

Sie ringt nach Worten.

LILLY

Das ist ein Szenario,  
das nicht zu lösen ist!

Teena hat sich währenddessen abgewendet und zieht einen Ast des Baumes neben ihr zu sich heran. Sie bricht einen dünnen Zweig ab.

TEENA

Unsinn. Nimm zum Beispiel mal  
den einen da hinter mir, der in  
diesem Moment seine Waffe auf  
mich richtet...

In der Tat zielt der Terrorist auf Teena, die sich davon nicht aus der Ruhe bringen lässt und den Zweig an seinem oberen Ende nimmt.

TEENA

Der Bart - oder vielmehr das,  
was sich dahinter befindet -  
ist an einem Terroristenkörper  
die empfindlichste ... STELLE

Ohne hinzusehen sticht sie mit dem Zweig nach hinten. Er trifft auf den Bart und bohrt sich in den Körper. Lilly sieht, wie die Spitze des Zweigs aus dem Rücken wieder austritt. Noch während der Terrorist vornüber fällt, sieht Teena einen Tannenzapfen am Boden, kickt ihn mit fußballerischem Geschick in die Luft und läuft los, direkt auf die Lichtung. Der Grenzschützer sieht sie kommen und hebt hektisch sein MG, aber Teena fängt den Tannenzapfen aus der Luft und schleudert ihn dem Mann in einer flüssigen Bewegung entgegen. Der Zapfen landet genau in seinem geöffneten Mund. Der Grenzschützer beginnt zu würgen, greift sich an den Hals und fällt um. Teena rennt an dem Sterbenden vorbei auf den Doppelagenten zu, und damit genau in den Feuerbereich des Scharfschützen. Dieser zielt, spannt den Finger um den Abzug, ... Doch plötzlich bemerkt er einen Schatten über sich. Er dreht den Kopf und sieht Teena auf einem Ast über ihm

stehen. Sie springt, macht einen Salto vorwärts und landet genau auf dem über ihm liegenden Baumstamm, der dadurch mit Wucht nach unten gedrückt wird und dem Scharfschützen den Kopf zerquetscht.

## Anhang B2: Drehbuch der Terroristenszene

EXT. FELSHÖHLE - TAG

Mahmmud hockt im Schneidersitz auf einem kleinen Teppich. Er hat sich eine Kalashnikov umgehängt. Im Hintergrund sehen wir eine karge Höhlenwand. Mahmmud wird beleuchtet von einer Ikea-Halogenlampe mit seitlich angebrachter Leselampe (letztere ausgeschaltet). Vor Mahmmud steht der Kalif, ein junger Araber, der Schnabelschuhe trägt und dessen Kaftan mit jeder Menge billigen Goldschmucks behängt ist, mit einer Videokamera am Auge.

MAHMMUD  
Läufst du schon?

Der Kalif nickt kurz. Wir sehen die Szene durch den Sucher der Kamera.

MAHMMUD  
Hier spricht Achmed ben Mahmmud,  
mit einer Nachricht an die Führer  
der Ungläubigen. Zu lange haben wir,  
die treuen Diener des Propheten,  
unter der Herrschaft zionistischer  
Götzendienen gelitten. Zu lange habt  
ihr den wahren Glauben unterdrückt  
und die Länder unserer ruhmreichen  
Vorväter ausgebeutet, um eure  
gottlosen Reiche zu errichten.  
Doch der Tag der Abrechnung ist nah!

Rasur, der neben der Lampe steht, schaltet die Leselampe ein, um für zusätzliche Beleuchtung zu sorgen.

MAHMMUD  
Wir haben... Rasur?  
Was tust du da?

Die Atmosphäre ist hin. SCHNITT zu einer Totalen: wir erkennen, ...

INT. WOHNZIMMER - TAG

...dass wir uns in Wahrheit nicht irgendwo im Hindukusch befinden, sondern in einem Wohnzimmer vor der Fototapete einer Felswand. Im halbdunklen Hintergrund lungern Hoda (eine durchtrainierte Frau in knallengem Lederdress, deren Gesicht jedoch von einer Art Mini-Burka verschleiert ist) und Rasur (ein riesenhafter, dicker Pakistani mit

wallendem Bart) sowie ZWEI WEITERE NAMENLOSE HENCHMEN herum.

RASUR

Ich hab nur das Licht...

MAHMMUD

(passiv-agressiv)

Ja, „das Licht, das Licht“!  
So was lenkt ab! Ich bin jetzt  
völlig raus, verstehst was  
ich meine? Das ist idididnd!  
Idididnd!

Mahmmud meint „irritierend“, aber mit seinem Akzent, der stärker als sonst hervortritt, wenn Mahmud wütend ist, klingt es reichlich unverständlich.

RASUR

Was?

MAHMMUD

Es ididied mich!

RASUR

Tut mir leid, ich...

MAHMUD

Nein, ist jetzt gut.

RASUR

Ich wollte doch nur...

MAHMMUD

Kannst du dir überhaupt vorstellen,  
was das hier vorne für eine Arbeit ist?  
Willst DU vielleicht meinen Job machen?  
Willst DU das Gesicht unserer  
Organisation sein, anstatt einen  
glorreichen Märtyrertod sterben zu dürfen?

RASUR

Nein, ich...

MAHMMUD

(brüllt)

Dann fummel gefälligst auch nicht  
an meinem Licht rum! Ich denk mir  
schon was dabei, wenn ich nur eine  
Lampe anmache, ich mach schließlich  
nicht erst seit gestern Propaganda.  
Und du? Weißt du's vielleicht besser?  
Bist du vielleicht Mediengestalter, oder was?

RASUR

Ja.

MAHMMUD

(aus dem Konzept)

Wie?

RASUR

Ich bin Mediengestalter,  
Bild und Ton.

MAHMMUD

Oh. Hm. Das wusste ich jetzt  
nicht. Ich dachte, in dieser  
Schläferzelle gäbe es keinen  
von der PR-Abteilung.

KALIF

(meldet sich)

Also ich auch, ich war an der  
Filmhochschule, bevor ich zum  
Dschihad gekommen bin.

MAHMMUD

(verblüfft)

Was? Na gut, da ist ja dann wohl  
irgendwas falsch gelaufen, dann  
haben wir eben zwei Medienprofis dabei.

Zwei der Henchmen heben die Hand.

HENCHMEN 1 + 2

(gleichzeitig)

Drei.

Sie sehen sich überrascht an.

HENCHMEN 1

Vier.

MAHMMUD

(frustriert)

Macht hier sonst  
noch wer irgendwas mit Medien?

Die drei noch fehlenden Terroristen - Hoda und die beiden anderen Henchmen - heben zögerlich die Hand. Ihr Anführer sieht sich erstaut um.

MAHMMUD

Also, das hätte ich jetzt  
nicht gedacht... Wie gesagt,  
da muss irgendwas falsch  
gelaufen sein. Ich meine,  
ich hatte doch zumindest  
irgendwo einen Sprengstoffexperten,  
oder?

Allgemeine Ratlosigkeit, alle sehen sich an und zucken verlegen mit den Schultern.

MAHMMUD

Wirklich nicht? Keiner?

HENCHMEN 2

Ich hab letztes Jahr Sylvester  
ein Feuerwerk gefilmt, gilt das?

MAHMMUD

Hm, na ja... Muss wohl.

Er reißt sich zusammen und ringt sich wieder ein Lächeln ab.

MAHMMUD

Aber das soll uns jetzt  
egal sein! Erst mal haben  
wir eine Botschaft aufzunehmen.

Er klatscht tatendurstig in die Hände. Rasur beeilt sich, die Leselampe auszuschalten, alle gehen auf ihre Plätze zurück.

MAHMMUD

Bis zu der Stelle mit den gottlosen  
Reichen war's gut. Ich fang einfach  
da mittendrin wieder an, kann man  
ja später schneiden.

KALIF

Wir können ein paar Clips von  
brennenden Amerikaflaggen drüberlegen,  
dann fällt der Schnitt nicht so auf.

POV des Videokamera-Suchers.

MAHMMUD

Gut. Und Action!

...

Doch der Tag der Abrechnung  
ist nah! Wir haben eine neue,  
eine schreckliche Waffe, und in  
drei Tagen werden wir sie zum  
ersten Mal einsetzen, um die Welt  
endgültig von der Pestilenz des  
Westens zu befreien!

Sein Gesicht nähert sich der Keralinse.

MAHMMUD

Unser... wird die Rache sein!

...

Uuund Cut!

Die Anspannung im Raum löst sich.

MAHMMUD

Sehr schön, das hätten wir!  
Dann kopiert das jetzt auf den  
Mac, schneidet es zusammen und  
stellt es anschließend auf unsere  
Facebook-Seite. Husch, husch!

Seine Untergebenen huschen los.

MAHMMUD

Und bringt mir eine Pepsi, ja?

## Anhang B.3: Drehbuch des Trailers

EXT. NACHTHIMMEL

Wir sind umgeben von sternklarem Nachthimmel. Dann rauscht unter der KAMERA hinweg ein von innen beleuchtetes Passagierflugzeug ins Bild.

STEWARDESS

(nur Stimme)

Meine Damen und Herren,  
wir bitten sie, sich anzuschnallen  
und ihre Sitze in eine aufrechte  
Position zu bringen.

INT. FLUGZEUG - NACHT

Alle Passagiere tragen T-Shirts und Sommerkleidung - bis auf zwei denen wir uns nähern, während die Stewardess noch redet: sie tragen Trenchcoats, Sonnenbrillen, Hüte und Schals, die bis über das Kinn hinauf gewickelt sind; sie sitzen stocksteif da.

STEWARDESS

Wir erreichen unseren Zielflughafen  
Washington D.C. in voraussichtlich  
dreißig Minuten.

Die beiden Männer sehen sich an, dann reißen sie sich Trenchcoats Sonnenbrillen, Hüte und Schals herunter und enthüllen so lange Bärte und Turbane. Die Stewardess sieht die Beiden.

STEWARDESS

(entsetzt)

Oh mein Gott! Terroristen an Bord!

Ein entsetzter Aufschrei geht durch die Passagiere, einer der beiden Terroristen schlägt die Stewardess mit seinem Buch nieder, der zweite packt sie und hält ihr sein Exemplar an die Kehle.

2. TERRORIST

Keine Bewegung, wir haben Korane  
und sind bereit, sie einzusetzen!

EXT. WÜSTE - TAG

Etwas explodiert und wirft zwei junge Frauen eine Düne herab (und damit ins Bild der KAMERA) - TEENA und NATASHA. Beide sind mit Pistolen bewaffnet und tragen den Winter-Kampfanzug (denn wir befinden

uns in bergigem Hochland) der Amazon Force - wärmende Fell-Bikins.

EXT. WALD/LICHTUNG - TAG

Teena sitzt auf einer rot-weiß karierten Picknickdecke, daneben ein Korb. Ein Terrorist zieht eine Maschinenpistole, doch Teena nimmt eine Gabel und schleudert sie in seine Richtung. Sie bohrt sich im direkt zwischen die Augen und tötet ihn auf der Stelle.

DR. PENTESILUS

(nur Stimme)

Das hier ist keine normale Truppe.

EXT. WÜSTE - TAG

Überall um die beiden Amazonen herum brechen weitere, mit Säbeln und Dolchen bewaffnete Terroristen aus dem Wüstensand hervor. Die Mädchen stehen Rücken an Rücken, wirbeln in perfekter Synchronität herum und erschießen die heranstürmenden Terroristen mit ihren Waffen - futuristisch aussehende Pistolen, weiß und stromlinienförmig, quasi das Macbook unter den Handfeuerwaffen. Die Kugeln der Spezialwaffen explodieren in den Körpern der Getroffenen.

DR. PENTESILUS

(nur Stimme)

Das hier ist die Amazon Force.

EXT. WALD - TAG

Ein Scharfschütze versteckt sich im Unterholz. Teena springt vom Ast eines Baumes über ihm, macht einen Salto vorwärts und landet auf einem Baumstamm oberhalb des Schützen, der dadurch mit Wucht nach unten gedrückt wird und dem Terroristen das Genick bricht.

DR. PENTESILUS

(nur Stimme)

Die beste, geheimste weibliche  
Spezialeinheit auf diesem Planeten.

EXT. WÜSTE - TAG

Der letzte Araber fällt getroffen in den Wüstensand. Die Mädchen lassen die Pistolen in den Händen kreisen und stecken sie, immer noch Rücken an Rücken stehend, ohne auch nur hinzusehen in das Gürtelholster der jeweils Anderen - offensichtlich ein in endlos vielen Einsätzen eingeübtes Ritual.

Die Musik bricht ab.

INT. HANGAR - TAG

Das Amazon Force - Hauptquartier, voller Hightech und wuselnden Agentinnen. DR. PENTESILUS, Anführerin der Amazonen, deren strenges graues Kostüm mit ihrem Haarknoten und ihrem Gesichtsausdruck korrespondiert, steht LILLY gegenüber, die ein James-Bond-Gedächtnisoutfit trägt.

DR. PENTESILUS  
Ich fürchte, du bist für  
den Fronteinsatz nicht geeignet.

Schreckliche Enttäuschung steigt in Lillys Gesicht auf.

LILLY  
Was?

MONTAGE - TAG

Lilly fährt per Anhalter auf dem Anhänger des Traktors mit, umgeben von ein paar Schweinen. Kleinstadtidyll: Gartenzwerge in Großaufnahme, ein Jägerzaun, Omas mit Einkaufstüten auf dem Marktplatz, etc., dörfliche Behäbigkeit, rasend schnell geschnitten. Lilly steht vor einem Einfamilienhaus. Sie sieht auf einen Briefbogen mit dem Amazon Force - Logo darauf und blickt dann hoch zum Haus.

DR. PENTESILUS  
(nur Stimme)  
Wir schicken dich in  
irgendeinen ruhigen  
kleinen Außenposten.

INT. HANGAR - TAG

Dr. Pentasilus wendet sich ab und lässt die enttäuschte Lilly stehen.

DR. PENTESILUS  
Du wirst dort mit einer  
meiner besten Agentinnen  
zusammenarbeiten.

INT. AF-HAUS/SCHLAFZIMMER - TAG

NAH: Lilly knallt mit dem Kopf auf den Boden. Ihr verdutztes Gesicht sieht in unsere Richtung. Millisekunden später presst sich ein nackter Fuß gegen ihre Wange und drückt ihren Kopf in den Teppich. Über ihr thront Teena. Desolater Zustand. Bekleidet nur mit Slip und einem langen T-Shirt, Haare wirr, Zahnstocher im Mundwinkel, eindeutig

angetrunken, entsicherter Pistole in den Händen.

TEENA

(hart und kalt)

Wer hat dich geschickt?

Lilly hat Teenas Zehen im Mund hängen und blubbert ein paar unverständliche Laute.

INT. HANGAR - TAG

Die KAMERA folgt Dr. Penthesilus und bewegt sich rückwärts von Lilly weg, die mutterseelenallein stehenbleibt.

LILLY

Was gibt es in so einem  
Kaff denn schon zu retten?

EXT. AF-HAUS/HAUSTÜR - TAG

Teena öffnet die Tür. Davor steht ACHMED BEN MAHMMUD, ein älterer Araber mit Turban und Tarnhose unter dem Kaftan, durch dessen langen schwarzen Bart sich eine breite weiße Strähne zieht und dessen rechte Wange eine längliche Narbe aufweist. Er hat ein Saxophon in der Hand und ein breites, freundliches Lächeln im Gesicht.

MAHMMUD

Guten Tag. Ich bin Ihr Nachbar!

MONTAGE

FLASH! Eine schnelle Montage aus Mahmmuds erfolgreichsten Clips: Mahmmud, wie er in verwackelten Videoaufnahmen „Tod den Ungläubigen!“ brüllt, wie er vor einer Felswand einer Geisel die Kehle durchschneidet, ein Foto von ihm und bin Laden Arm in Arm auf einer Cocktailparty und andere kulturell hinreichend bekannte Szenen charakterisieren ihn uns blitzschnell als Top-Terroristen.

EXT. AF-HAUS/HAUSTÜR - TAG

MAHMMUD

Ich bin Musiker!

Er deutet auf sein Saxophon. Teena glotzt völlig ungläubig und schließt schnell und wortlos die Tür.

INT. HAUS DER TERRORISTEN/WOHNZIMMER - TAG

Mahmmud sitzt im Schneidersitz vor einer Felswand und wird dabei von

einem seiner Waffenbrüder gefilmt - ein typisches Terrorvideo. Dann fährt die KAMERA zurück, und wir sehen, dass die Felswand nur eine Kulisse in einem biederen Wohnzimmer ist.

TEENA

(nur Stimme)

Fakt eins: Achmed ben Mahmmud  
ist ein international gesuchter  
Terrorist.

EXT. AF-HAUS/GARTEN - TAG

Teena und Lilly sitzen an einem Gartentisch, auf dem ein unübersichtliches Gewühl aus Fotos liegt. Auf allen sind die Terroristen zu sehen, alle sind anscheinend heimlich geschossen. Teena hält eines davon in der Hand und untersucht es mit einer Lupe. Lilly betrachtet sie zweifelnd.

LILLY

Vielleicht stimmt das mit der Band ja.

INT. HAUS DER TERRORISTEN/WOHNZIMMER - TAG

HODA, eine durchtrainierte Frau in knallengem Lederdress, deren Gesicht jedoch von einer Art Mini-Burka verschleiert ist, steht auf dem Sofa, eine gestohlene Amazon Force - Pistole in der Hand. Lilly kauert unbewaffnet in einer Ecke. Hoda nimmt sich den Schleier ab. Wir sehen Hodas Gesicht nicht, wohl aber Lilly, deren Augen sich entsetzt weiten.

TEENA

(nur Stimme)

Fakt zwei: Er hat eine neue  
und vermutlich spektakulär  
tödliche Waffe.

EXT. AF-HAUS/GARTEN - TAG

LILLY

Vielleicht will er wirklich nur Musik machen.

EXT. HAUS DER TERRORISTEN/VORGARTEN - TAG

RASUR, ein riesenhafter, dicker Pakistani mit wallendem Bart, steht dicht vor Lilly und beschnüffelt sie. Die steht stocksteif da und bemüht sich, ruhig zu atmen.

TEENA

(nur Stimme)

Fakt drei:

Er plant einen Anschlag, ...

EXT. MARKTPLATZ - TAG

Teena hat einen Mann im Anzug (BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER) am Kragen gepackt. Lilly steht daneben.

TEENA

...auch wenn mir nicht klar ist,  
warum der in Ihrer popelige  
Kukscheißefabrik von einem  
Dorf stattfinden soll.

Der Bürgermeister reißt sich empört los.

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER

Ich sage Ihnen mal was:

Der Islam ist eine Religion  
des Friedens!

EXT. MENSCHENMENGE - TAG

BERND, ein Terrorkonvertit, zieht von irgendwo her eine Kalashnikow und beginnt, wild in die Luft zu ballern.

BERND

Tod den Ungläubigen!  
Dschihaaaaad!

REISSSCHWENK auf einen muslimischen Gemüsehändler, der schreiend seinen Marktstand umtritt, der daraufhin sofort in einer gewaltigen Feuerwolke explodiert.

OFF-SPRECHER

(nur Stimme)

In einem Land, ...

EXT. KIOSK - TAG

Ein Mädchen steht vor einem Kiosk. Der türkische Besitzer lässt die Süßigkeitentüte, die er ihr gerade überreichen wollte fallen und packt den Arm der Kleinen. Sie fängt an zu kreischen, er zieht sie mit gierigem Blick in seinen Verschlag.

OFF-SPRECHER

(nur Stimme)

...in dem man die Augen vor  
der Wahrheit verschließt...

EXT. MARKTPLATZ - TAG

BÜRGERMEISTER NILPFERDMEIER

In meiner ganzen Amtszeit  
gab es hier keine einzige  
Beißattacke!

INT. FELSSPALT - TAG

Natasha und Teena warten zusammengekauert hinter dem Eingang eines  
Felsspalts. Teena deutet mit den Augen auf die Halbmond-Sichel am  
Himmel.

TEENA

(flüstert)

Das Licht des Halbmonds  
macht sie stärker.

Natasha folgt ihrem Blick und reckt den Kopf etwas nach vorn.

OFF-SPRECHER

(nur Stimme)

In einer Zeit, ...

Plötzlich schießt direkt vor ihr von oben der Kopf eines Terroristen  
ins Bild. Er hat den Mund mit den spitzen Eckzähnen weit aufgerissen  
und zischt Natasha an.

INT. FLUGZEUG - NACHT

Lilly steht auf dem Mittelgang des Flugzeugs. Ein Terrorist springt  
sie von hinten an und beißt ihr in den Hals. Lilly schreit schmerz-  
erfüllt auf.

OFF-SPRECHER

(nur Stimme)

...in der sich eine düstere  
Bedrohung wie ein Virus  
in der Welt verbreitet...

EXT. MENSCHENMENGE - TAG

Menschen rennen durcheinander, überall Schüsse, Schreie, totales

Chaos. Eine FRAU rennt ins Bild. Sie schreit.

LILLY

(nur Stimme)

Selbst der friedlichste Mensch  
wird durch einen Biss zum  
gemeingefährlichen Fanatiker!

Eine Terroristin springt sie zischend und mit gefletschten Zähnen an und reißt sie aus dem Bild.

INT. AF-HAUS/WOHNZIMMER - TAG

Lilly und Teena treten von links und rechts in unseren Sichtbereich. Sie tragen Plastikschrürzen und Gummihandschuhe (zur Orientierung siehe das Finale von Miikes „Audition“).

OFF-SPRECHER

(nur Stimme)

...brauchen wir Helden, ...

EXT. HAUS DER TERRORISTEN/VORGARTEN - TAG

Lilly betritt den Vorgarten, als aus der Erde neben ihr ein wütend schreiender Turbanträger hervorbricht und bedrohlich mit den Armen rudert. Sie fällt ihn im Vorbeigehen mit einem Kopfschuss.

OFF-SPRECHER

(nur Stimme)

...die ERST schießen...

EXT. MENSCHENMENGE- TAG

Weiterhin totales Chaos. Teena hat ein Gewehr in der Hand. Ein Terrorist will ihr ins Bein beißen, doch sie packt das Gewehr mit beiden Händen, stößt es ihm mit dem Lauf voran in den Schlund und drückt ab. Blut klatscht in alle Richtungen.

OFF-SPRECHER

(nur Stimme)

...und selbst DANN  
keine Fragen stellen.

Die Musik bricht ab.

INT. AF-HAUS/FLUR - TAG

Teena und Lilly halten einen Bewusstlosen. Seine Hände sind gefesselt, über dem Kopf trägt er einen Sack.

LILLY

Du... weißt aber schon,  
dass Folter gegen internationale  
Konventionen zum Schutz  
der Menschenrechte verstößt?

Überrascht sieht Teena sie an, dann erfasst sie das unterdrückte Grinsen auf Lillys Gesicht und beide beginnen laut und fast hysterisch zu lachen. Der Gefangenen beginnt sich zu regen. Teena versetzt ihm einen Faustschlag, ohne ihr Lachen zu unterbrechen. Der Gefangene fällt wieder um.

INT. AF-HAUS/MONTAGE - TAG

Wir sehen in NAHAUFNAHMEN, wie die Mädchen sich für einen Einsatz fertig machen. Waffen werden geladen, Shirts zurechtgerückt, Gurte rasten ein, Make-Up wird korrigiert, Stiefel werden geschnürt, Nägel lackiert, etc..

Die Montage wird unterschritten mit Moslem-Momenten:

INT. MUSIKALIENHANDLUNG - TAG

- Mahmmud steht in einer Musikalienhandlung und blickt nach draußen. Vor dem Fenster stehen die übrigen Terroristen, grinsen aufmunternd und recken die Daumen hoch. Sie alle haben ihre Musikinstrumente dabei.

EXT. TERRORHAUS/BALKON - TAG

- Die Terroristen liegen in Liegestühlen in ihrem Garten und sonnen sich. Alle haben Sonnenbrillen auf, Mahmmud leckt an einem Hörnchen mit Erdbeereis und winkt fröhlich in die Kamera.

INT. FELSSPALT - TAG

- Mahmmud (in einer Höhle stehend) hält uns freundlich anbietend ein Glas mit Konfekt entgegen.

INT. AF-HAUS/WOHNZIMMER - TAG

Schließlich sehen wir sie in all ihrer Glorie: Zwei perfekte Kampfmaschinen mit makellosen Körpern - Die Amazon Force! Darüber hinaus unterschritten wird die Montage mit animierten NAHAUFNAHMEN der Buchstaben des Filmtitels, die aus eisenhartem Stahl gefräst werden.

INT. AF-HAUS/WOHNZIMMER - TAG

LILLY

Ha! Die werden sich noch wundern,  
wenn sie sehen, mit welchem  
Team sie sich da angelegt haben!

Sie hebt die Hand und erwartet, dass Teena einschlägt. Diese sieht sie jedoch nur befremdet an.

TEENA

(mürrisch)

Ja, so in der Art.

Sie dreht sich um und verschwindet. Lilly sieht ihr nach, die Hand noch immer erhoben.

TEXT

WHAM! Titeleinblendung: „AMAZON FORCE: SUBURBAN JUNGLE“ Wir denken schon, der Trailer ist vorbei, als...

EXT. MARKTPLATZ/BÜHNE - TAG

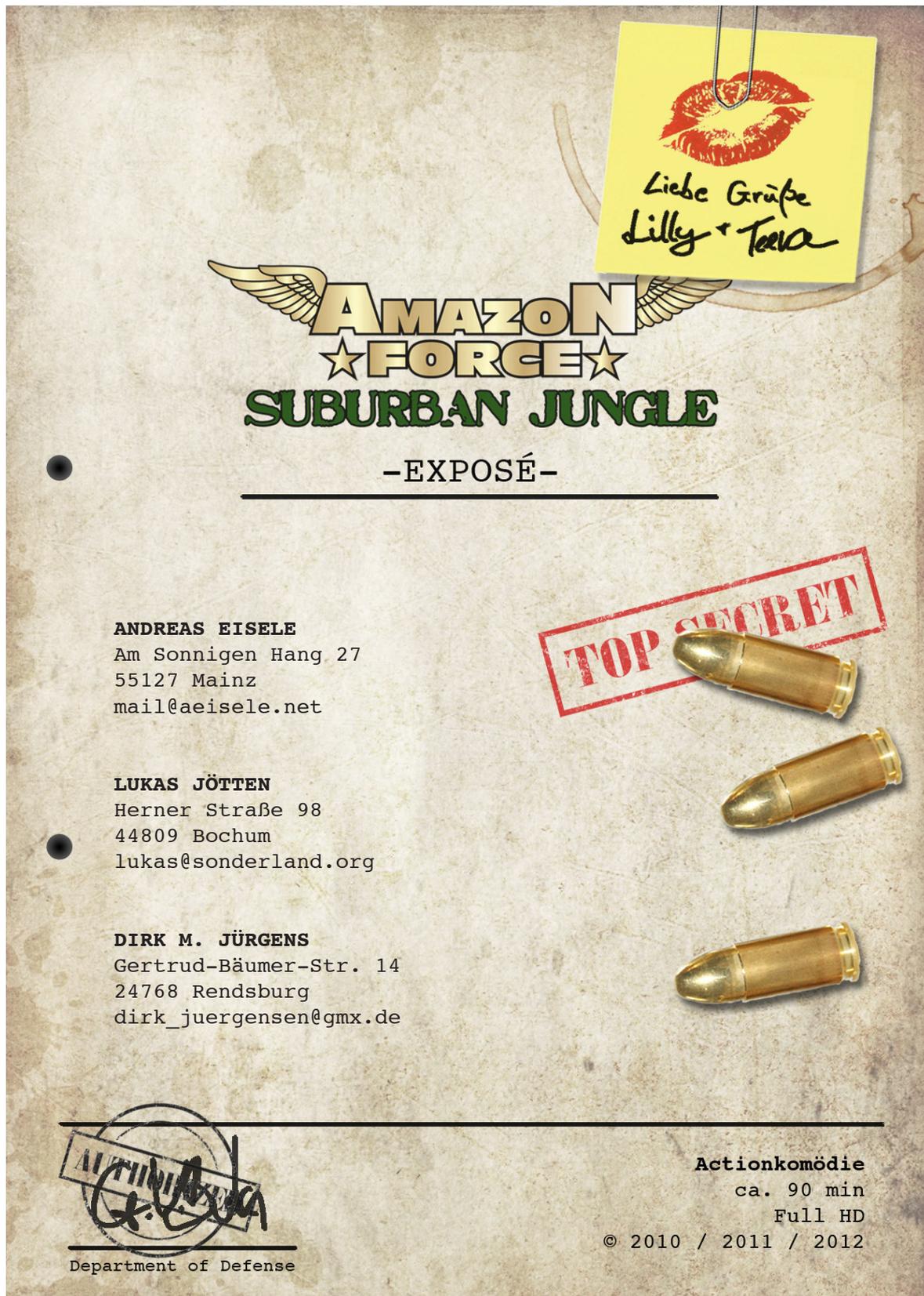
Die Terroristen stehen mit ihren Instrumenten auf einer winzigen Bühne und spielen traditionelle, jiddische Klezmer-Musik. Im Hintergrund ist ein Banner mit der Aufschrift „Taliband“ zu sehen.

TEXT

Titeleinblendung: „2011“

Anhang C:

Schriftliches Exposé



## ECKDATEN

**Filmtitel**

Amazon Force - Suburban Jungle

**Genre**

Action-Komödie

**Drehbuch**

Lukas Jötten  
Dirk M. Jürgens

**Kamera**

Tobias Lenz

**Regie**

Andreas Eisele

**Format**

Full HD, 16:9 (1:2,35)

**Länge**

ca. 90 Minuten

**Drehtermin**

2012

**Drehort**

Baden-Baden, Baden-Württemberg  
Deutschland, 2012

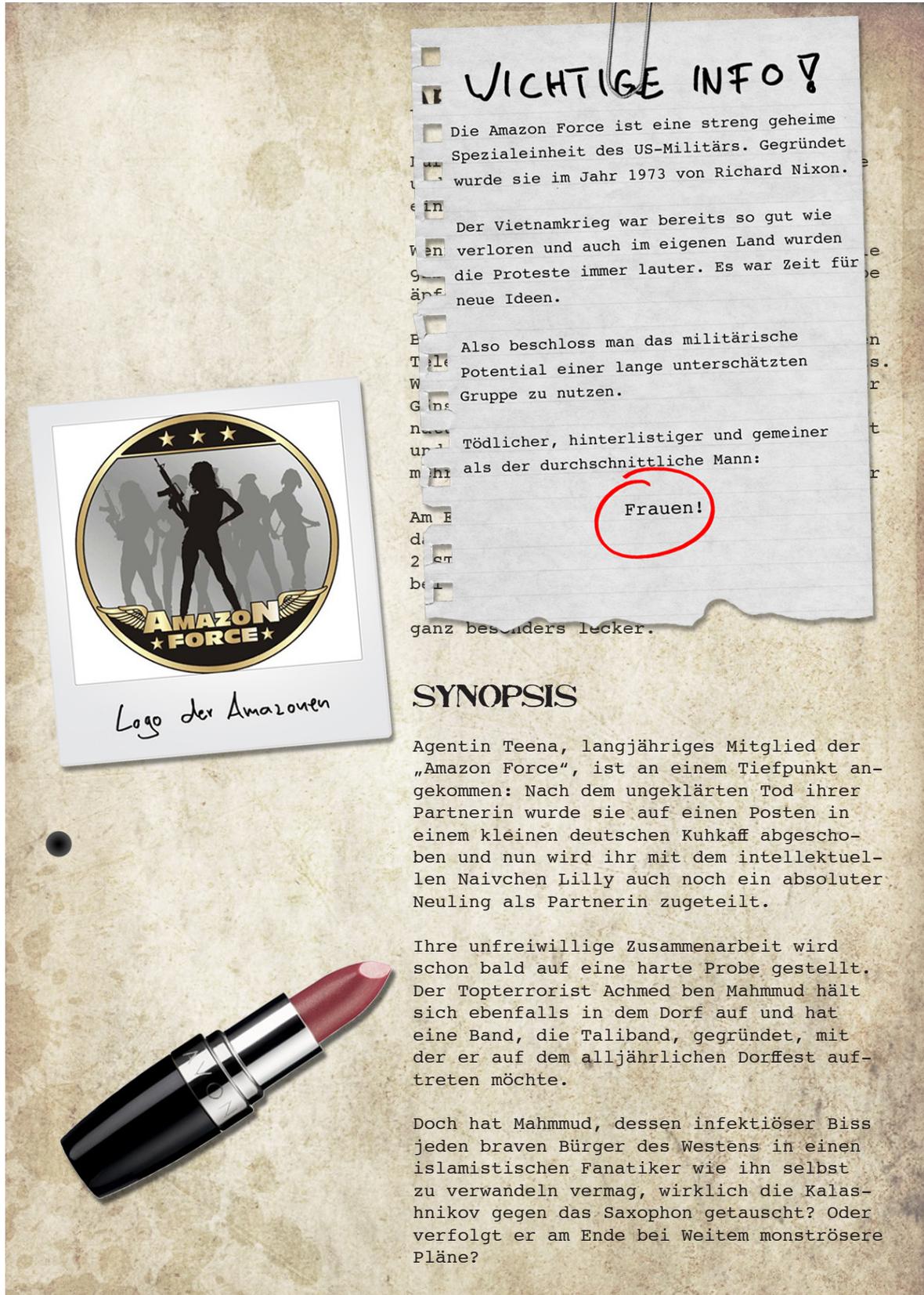
**Premiere**

2012 / 2013

**Premiere (Internet)**

2012 / 2013





## WICHTIGE INFO!

Die Amazon Force ist eine streng geheime Spezialeinheit des US-Militärs. Gegründet wurde sie im Jahr 1973 von Richard Nixon.

Der Vietnamkrieg war bereits so gut wie verloren und auch im eigenen Land wurden die Proteste immer lauter. Es war Zeit für neue Ideen.

Also beschloss man das militärische Potential einer lange unterschätzten Gruppe zu nutzen.

Tödlicher, hinterlistiger und gemeiner mehr als der durchschnittliche Mann:

**Frauen!**

Logo der Amazonen

## SYNOPSIS

Agentin Teena, langjähriges Mitglied der „Amazon Force“, ist an einem Tiefpunkt angekommen: Nach dem ungeklärten Tod ihrer Partnerin wurde sie auf einen Posten in einem kleinen deutschen Kuhkaff abgeschoben und nun wird ihr mit dem intellektuellen Naivchen Lilly auch noch ein absoluter Neuling als Partnerin zugeteilt.

Ihre unfreiwillige Zusammenarbeit wird schon bald auf eine harte Probe gestellt. Der Topterrorist Achmed ben Mahmud hält sich ebenfalls in dem Dorf auf und hat eine Band, die Taliband, gegründet, mit der er auf dem alljährlichen Dorffest auftreten möchte.

Doch hat Mahmud, dessen infektiöser Biss jeden braven Bürger des Westens in einen islamistischen Fanatiker wie ihn selbst zu verwandeln vermag, wirklich die Kalashnikov gegen das Saxophon getauscht? Oder verfolgt er am Ende bei Weitem monströsere Pläne?

## FIGUREN

**Teena** (gespielt von: Verena Konietschke)

28 Jahre, Agentin im Einsatz

Teena ist eine erfahrene Soldatin der Amazon Force. Sie hat schon einige der gefährlichsten Bösewichte zur Strecke gebracht und hat den Ruf, ihren Finger recht schnell am Abzug zu haben.

Aber genau das wurde ihr auch zum Verhängnis als sie eines Tages bei einem Einsatz ihre Partnerin erschoss. Dies führte schlussendlich auch zu ihrer Versetzung. Oder sollte man eher sagen: Verbannung?



**Lilly** (gespielt von: Sarita Bradley)

22 Jahre, Agentin im Einsatz

Lilly kommt gerade frisch von der Akademie und ist heiß auf ihren ersten richtigen Einsatz.

Doch leider hat sie die dumme Eigenschaft statt knackiger One-Liner endlose Monologe vorzutragen und dadurch jede Mission zu gefährden.

Also beschloss man sie erst einmal in ein etwas ungefährlicheres Einsatzgebiet zu schicken: in ein kleines deutsches Dorf, das sie zusammen mit Teena vor allem Bösen beschützen soll.

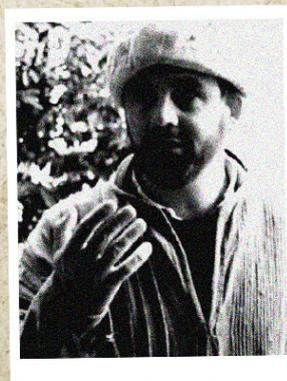


**Achmed ben Mahmud** (gespielt von: Tibor Taylor)

Alter unbekannt, gefährlicher Terrorist

Über ben Mahmud ist nicht allzuviel bekannt. Er ist der am meisten gesuchte Mann der Welt, verantwortlich für jede größere Terrorattacke der letzten Jahre, ein wahrer Kämpfer im heiligen Krieg gegen die Ungläubigen.

Wie es der Zufall will, findet er sich im gleichen Dorf ein wie Teena und Lilly ... und er scheint unter die Musiker gegangen zu sein.



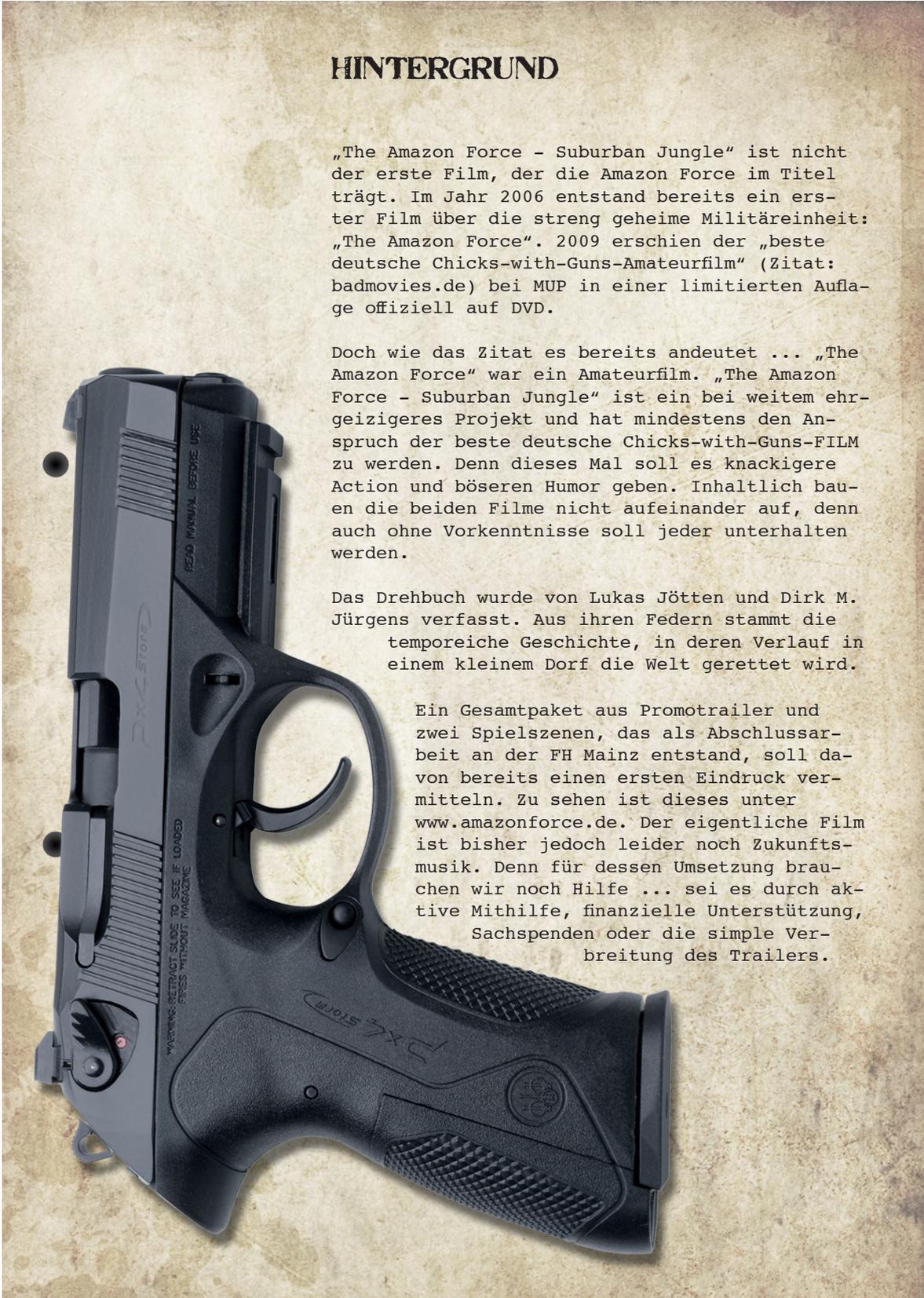
## HINTERGRUND

„The Amazon Force - Suburban Jungle“ ist nicht der erste Film, der die Amazon Force im Titel trägt. Im Jahr 2006 entstand bereits ein erster Film über die streng geheime Militäreinheit: „The Amazon Force“. 2009 erschien der „beste deutsche Chicks-with-Guns-Amateurfilm“ (Zitat: badmovies.de) bei MUP in einer limitierten Auflage offiziell auf DVD.

Doch wie das Zitat es bereits andeutet ... „The Amazon Force“ war ein Amateurfilm. „The Amazon Force - Suburban Jungle“ ist ein bei weitem ehrgeizigeres Projekt und hat mindestens den Anspruch der beste deutsche Chicks-with-Guns-FILM zu werden. Denn dieses Mal soll es knackigere Action und böseren Humor geben. Inhaltlich bauen die beiden Filme nicht aufeinander auf, denn auch ohne Vorkenntnisse soll jeder unterhalten werden.

Das Drehbuch wurde von Lukas Jötten und Dirk M. Jürgens verfasst. Aus ihren Federn stammt die temporeiche Geschichte, in deren Verlauf in einem kleinen Dorf die Welt gerettet wird.

Ein Gesamtpaket aus Promotrailer und zwei Spielszenen, das als Abschlussarbeit an der FH Mainz entstand, soll davon bereits einen ersten Eindruck vermitteln. Zu sehen ist dieses unter [www.amazonforce.de](http://www.amazonforce.de). Der eigentliche Film ist bisher jedoch leider noch Zukunftsmusik. Denn für dessen Umsetzung brauchen wir noch Hilfe ... sei es durch aktive Mithilfe, finanzielle Unterstützung, Sachspenden oder die simple Verbreitung des Trailers.



## INHALT

Es ist kein normaler Tag in dem Theater. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist zu Gast und genießt noch einen kleinen Drink nach der Vorführung.

Doch Unheil nähert sich in Form zweier auffällig unauffälliger Gestalten. Sie tragen Sonnenbrillen, Hüte und Schals, die bis über das Kinn hinauf gewickelt sind und bauen sich direkt vor den Secret-Servive-Mitarbeiter auf, die die Eingangstür bewachen.

Mit einem Mal reißen sie sich Hüte und Schals vom Leib und enthüllen darunter lange Bärte und Turbane: **TERRORISTEN!**

Innerhalb kürzester Zeit überwältigen sie die Leibwächter. Womit sie allerdings nicht gerechnet haben: im Theater befindet sich ebenfalls ein Mitglied der Amazon Force: **LILLY!**

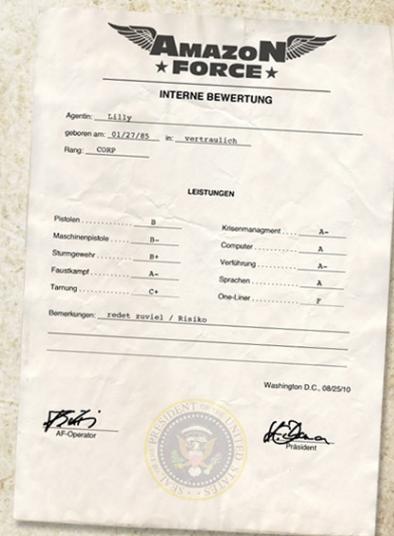
Schnell gelingt es ihr einen der beiden Terroristen zu entwaffnen und den anderen mit einer Kopfnuss ins Reich der Träume zu schicken. Triumphierend baut sie sich über dem Bewußtlosen auf und ... zitiert Nietzsche.

Vollkommen in ihrem Monolog versunken bekommt sie nicht mit wie sich hinter ihr der andere Terrorist anschleicht. Langsam nähert er sich ihr, holt aus und ...

„ABBRUCH!“ ertönt es aus dem Off. Die Spannung fällt ab. Erst jetzt erkennen wir, dass es sich nur um eine Übung gehandelt hat. Und Lilly hat versagt.

DR. PENTESILUS, die Leiterin der Amazon Force, nähert sich ihr kopfschüttelnd. Solange sie solche Monologe hält, anstatt markige One-Liner aufzusagen, ist sie einfach nicht bereit für einen Einsatz an der Front. Also schickt sie Lilly in einen ruhigen Außenposten ... in ein kleines, gemütliches Dorf in Deutschland.

Dort ist seit einigen Jahren auch TEENA stationiert. Einst eine angesehene Agentin der Amazon Force ist sie in Ungnade gefallen nachdem sie bei einem Einsatz unter mysteriösen Umständen ihre Partnerin verloren hat.



**AMAZON FORCE**  
★ FORCE ★  
INTERNE BEWERTUNG

Agentin: Lilly  
geboren am: 01/27/85 in: vorstrablich  
Rang: COBP

LEISTUNGEN

Pfeilen .....	B	Krisenmanagement .....	A-
Maschinenpistole .....	B-	Computer .....	A
Sturmgewehr .....	B+	Verführung .....	A-
Faustkampf .....	A-	Sprachen .....	A
Tarnung .....	C+	One-Liner .....	F

Bemerkungen: redet zuviel / Risiko

Washington D.C. 0925/10

*AW* AI-Operator  
  
*W.D.* Präsident

## INHALT - FORTSETZUNG



Das erste Zusammentreffen der Beiden gestaltet sich schwierig, da Teena Lilly für eine Attentäterin hält und diese zur Begrüßung niederschlägt. Mit Mühe gelingt es Lilly jedoch Teena davon zu überzeugen, dass sie ihre neue Partnerin ist. Teena ist davon weniger begeistert. Sie braucht keine Partnerin und erst recht nicht so eine wie Lilly es ist. Wutentbrannt verlässt sie das Haus.

Zwischenzeitlich braut sich Böses im Nachbarhaus zusammen. Dort wohnt der Insektenforscher Dr. Surrselmann zusammen mit seiner Frau. Doch ihr ruhiges Leben wird durch unerwartete Besucher gestört: der Terrorboss Achmed ben MAHMMUD, dessen rechte Hand RASUR, HODA, die schwarze Witwe von Tora-Bora, und der saudische Prinz Selim, genannt „Der KALIF“, stehen plötzlich in seinem Arbeitszimmer.

Kurzerhand konvertiert Mahmmud den Forscher zum fanatischen Islamisten. Dies geschieht wie bei Vampiren durch einen Biss in den Hals. Aus diesen Grund werden islamische Terroristen bekanntermaßen auch gerne Islampire genannt. Das Haus des Forschers wird zu Mahmmuds neuer Basis.

Die Amazonen ahnen von all dem nichts und sind immer noch damit beschäftigt, sich gegenseitig nicht ausstehen zu können. Dies artet schließlich in eine handfeste Schlägerei aus, die sich durch das ganze Haus zieht. Erst die Türklingel trennt die beiden Streithennen voneinander.

Vor der Tür steht Mahmmud und will sich seinen neuen Nachbarn vorstellen. In den Händen hält er ein Saxophon.

Mahmmud erklärt der verdutzten Teena, dass er mit seiner Band, der Taliband, ins Nachbarhaus eingezogen sei und sich bereits im Voraus dafür entschuldigen möchte, dass es manchmal etwas lauter werden könnte. Denn schließlich probt man für den großen Auftritt beim Dorffest in einigen Tagen.

Die seltsame Truppe verabschiedet sich und lässt die Amazonen sprachlos zurück. Natürlich haben sie sofort den Top-Terroristen erkannt. Keine Sekunde lang glauben sie daran, dass er tatsächlich unter die Musiker gegangen ist.

~~schnecke auch gut mit jamie.  
Terrorbiss morus terroris, vor allem von  
islamistischen Extremisten genutzte Methode  
der Konvertierung zum Islamismus (vgl. auch  
christliche Zombifizierung)  
Terrorbraten britus terroris und~~

## INHALT - FORTSETZUNG (2)

Lilly zückt sofort ihr Handy, um die Zentrale zu benachrichtigen. Teena wiederum hat einen anderen Plan: das Nachbarhaus stürmen und alles ansatzweise Terroristische umlegen. Denn für eine Meldung bei der Zentrale wird man nicht befördert. Für einige tote Topterroristen vielleicht schon.

Man einigt sich auf einen Kompromiss: sie versuchen erst einmal hinter die Pläne ben Mahmuds zu kommen und liefern diese dann zusammen mit Mahmuds Aufenthaltsort der Zentrale. Dieses Gesamtpaket ist vielleicht ausreichend, um aus dem dörflichen Exil befreit zu werden.

Am folgenden Tag beginnen sie mit der Überwachung der Taliband. Dabei werden sie Zeuge wie ben Mahmud in einem Musikgeschäft ein Mikrofon kauft. Ein einfaches, vollkommen unterterroristisches Mikrofon. Sie können sich darauf keinen Reim machen. Sie versuchen es mit einer neuen Taktik und stattdessen ihren Nachbarn einen Besuch ab.

Da die Amazonen sich nicht verdächtig machen wollen, tarnen sich die beiden Frauen als älteres Ehepaar von gegenüber: Herr und Frau ... äh ... Tarnung. Der Plan geht auf. Mahmud erkennt sie nicht wieder und lädt sie in sein Haus ein.

Die Terroristen geben sich alle Mühe, sich als gut integrierte Musiker darzustellen. Sie gehen sogar so weit, einen Schweineschinken zu präsentieren. Denn sie alle lieben Schweineschinken und essen auch gerne davon. Aber erst später ... nicht jetzt.

Resigniert verabschieden sich die Amazonen wieder. Noch immer haben sie keine Ahnung, was Mahmud planen könnte. Aber was auch immer es ist ... es wird beim Dorffest passieren. Ergo: man muss das Fest absagen.

Doch der BÜRGERMEISTER stellt sich quer. Immerhin ist das Dorffest der Knaller des Jahres und nur, weil einige dahergelaufene Agentinnen hinter jedem Moslem einen Terroristen vermuten, wird er es sicher nicht absagen. Schließlich seien die Taliband und Herr Mahmud friedlich und ein Vorbild für alle. Überhaupt ist sein Dorf ein Musterbeispiel: nirgends sonst gibt so viele gut integrierte Moslems und so wenige islampirische Beissattacken.



## INHALT - FORTSETZUNG (3)

Noch ein Rückschlag. Und die Zeit wird immer knapper. Denn bis zum Fest sind es nur noch zwei Tage. Wenn sie bis dahin nicht herausfinden, was Mahmuds Bande plant, muss man vielleicht doch einfach alle über den Haufen schießen ... so Teena. Lilly nutzt diese Gelegenheit, um ihrer Partnerin zu gestehen, dass dies ihr erster Einsatz ist und sie keinerlei Kampferfahrung hat.

Die nächsten Tage verbringen die Amazonen mit Training und Nachforschungen. Beides jedoch wenig erfolgreich. Zwar können sie die Terroristen dabei beobachten wie sie mit einem Schmetterlingsnetz durch den Wald laufen und die Radios der Dorfbewohner reparieren, aber was das alles soll ... das bleibt weiterhin ein Mysterium.

Werden die beiden Amazonen dieses Rätsel lösen können? Was steckt hinter Mahmuds geheimnisvollen Aktivitäten? Steht letzten Endes die Sicherheit der gesamten westlichen Zivilisation auf dem Spiel?

Die Antworten auf all diese Fragen gibt:

**„The Amazon Force - Suburban Jungle“**

... mit ihrer Unterstützung!



## AUSWERTUNG

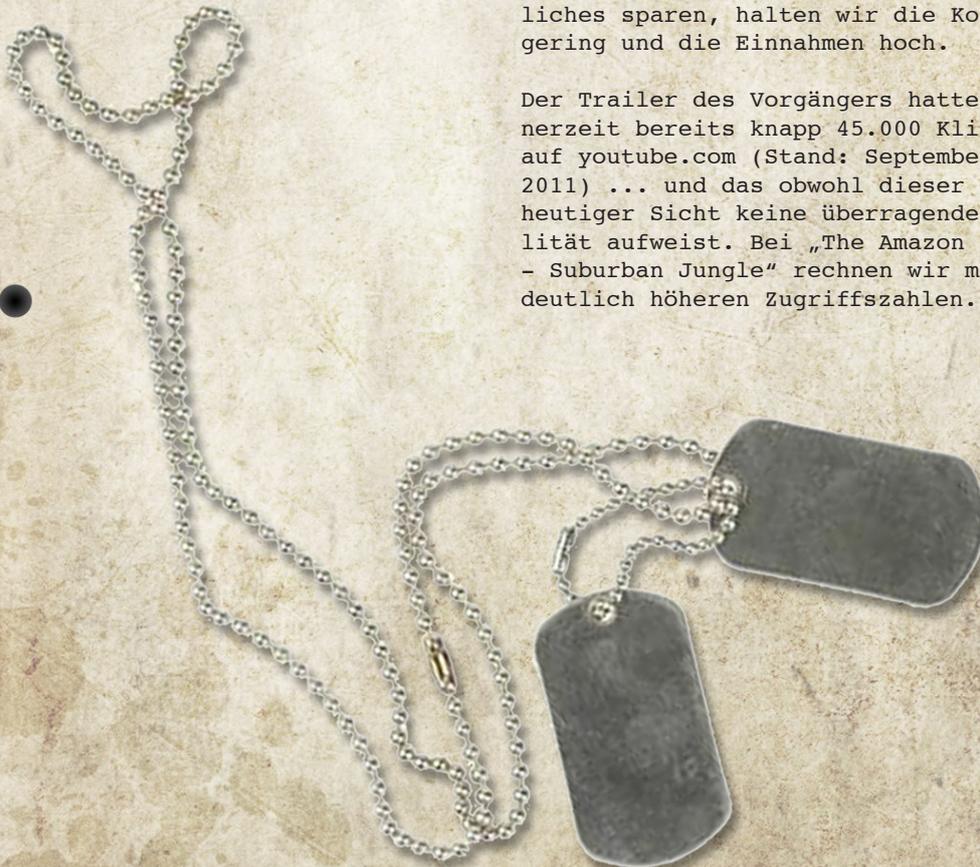


Erschien der erste Teil noch auf DVD (mit einer Auflage von 500 Exemplaren), haben wir für diesen Teil andere Pläne: eine reine Internetauswertung. Möglichst viele Menschen sollen den Film sehen und nicht nur ein paar DVD-Käufer oder ausgewählte Festivalbesucher.

Zwei Varianten sind dabei angedacht: eine Gratisversion im Stream mit vorgeschalteter Werbung und eine Downloadversion in Full HD (für die man aber ein wenig zahlen müsste). Dadurch hoffen wir ein möglichst großes Publikum und vor allem auch internationales Publikum zu erreichen.

Da wir auf diese Weise auch jegliche kostenerzeugende Zwischenschritte wie DVD - Authoring, Coverdruck und ähnliches sparen, halten wir die Kosten gering und die Einnahmen hoch.

Der Trailer des Vorgängers hatte seinerzeit bereits knapp 45.000 Klicks auf youtube.com (Stand: September 2011) ... und das obwohl dieser aus heutiger Sicht keine überragende Qualität aufweist. Bei „The Amazon Force - Suburban Jungle“ rechnen wir mit deutlich höheren Zugriffszahlen.



## BIOGRAFIEN



**Andreas Eisele**  
Mediendesigner (Bachelor of Arts)  
(geboren 1982)

**2010:**  
*JKT 2010 (Imagefilm)* - Kamera, Ton

*Klangwelten (Portrait & Konzertmitschnitt)* - Regie, Kamera, Schnitt

**2009:**  
*Die Reiter (Kurzfilm)* - Regie

*Circus Weisheit (Dokumentation)* - Kamera

*K.u.S. (Motion Design)* - Animation, Schnitt

**2008**  
*S.E.K. (Socialspot)* - Kamera

**2007**  
*Lacy Pool (Konzertmitschnitt)* - Schnitt

**2006**  
*The Amazon Force (Spielfilm)* - Regie, Kamera, Drehbuch

*Anarchie (Kurzfilm)* - Regie, Drehbuch

**2006-2008**  
ZDF, Mainz - freier Mitarbeiter der Produktion



**Lukas Jötten**  
Film- und Fernsehwissenschaftler  
(geboren 1979)

**2009:**  
*Zombie '09 (Neusynchronisation)* - Dialog- und Tonregie, Dialogbuch u.a.

**2008:**  
*Das Stahlwerkmassaker (Kurzfilm)* - Regie, Schnitt u.a. (2008er Version)

**2007:**  
*Ich gegen den Erdkern (Kurzfilm)* - Regie, Drehbuch, Kamera u.a.

*Ninja: In geheimer Mission (Trailer)* - Schnitt, Konzept, Offtext

**2006:**  
*Sblätter (Kurzfilm)* - Regie, Schnitt u.a.

**2003:**  
*Das Stahlwerkmassaker schlägt zurück (Kurzfilm)* - Regie, Kamera, Schnitt u.a.

**2002:**  
*Nüchtern eingeschlafen, betrunken aufgewacht! (Kurzfilm)* - Regie, Drehbuch, u.a.



**Dirk M. Jürgens**  
(geboren 1981)

**2009:**  
*Zombie '09 (Neusynchronisation)* - Dialogbuch

**2006-2010:**  
*Kommissar Strichmann (Webcomic)* - Zeichnung, Texte

**2007-2009:**  
*Perlen vor die Säue (Webcomic)* - Texte

SAM'S LIL' WAR SHOP  
FREEDOM AVE 12  
20374 WASHINGTON D.C.

MO - SA 0800 - 2000

EUR

OESTRO-GUN			
2 X	1200,00	2400,00 A	
GRANATEN (PACK)		750,00 A	
EXPLOSIV.		200,00 A	
GUN-SET (FOR KIDS)	4000,00 A		
UNIFORMEN			
2 X	200,00	400,00 A	
TERRORSET			
6 X	300,00	1800,00 A	
ESSEN RAT.			
23 X	100,00	2300,00 A	
KAMERAUSR. (SPION)			
23 TAGE X	50,00	1150,00 A	
SUMME	8 POS.	13000,00 A	
GEG.		1,35	
RUECK		UMMM...	

\*\*\*\*\*  
KEEP ON FIGHTING!  
\*\*\*\*\*  
0815 CC/906/090 04.07 1223  
UST-ID-NR. 8

## SIE WOLLEN HELFEN?

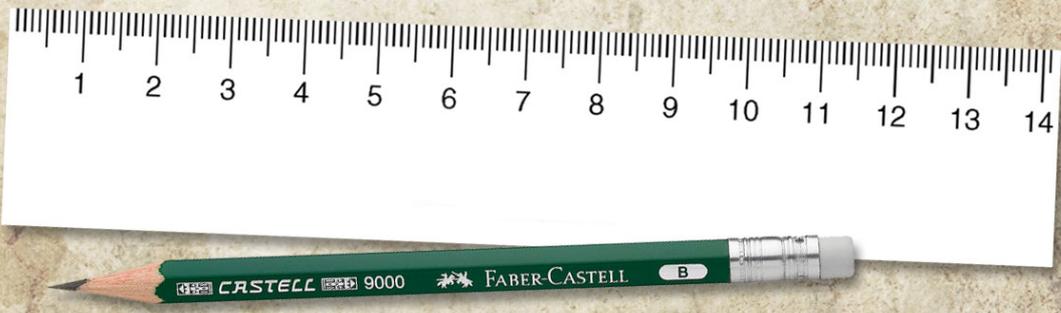
Ein Projekt wie dieses kann natürlich nicht ohne Unterstützung entstehen. Wenn sie nun nach Lektüre dieses Exposés gedacht haben: „Ja ... das ist ein Projekt, welches man durchaus fördern könnte“ ... jede Geld- und Sachspende ist eine große Hilfe.

So wie bereits jeder Sponsor und Unterstützer des Trailers im Abspann und in prominenter Position auf der Projekthomepage genannt wurde, wird dies selbstverständlich auch mit den Sponsoren des Spielfilms geschehen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.amazonforce.de](http://www.amazonforce.de) besuchen oder per Mail an [hilfe@amazonforce.de](mailto:hilfe@amazonforce.de). Gerne senden wir Ihnen auch noch ein ausführlicheres Exposé zu.

Wir freuen uns auf ihre Nachricht.

P.S.: Man kann oben genannte Kontaktmöglichkeit übrigens auch dann nutzen, wenn man Interesse hat den Film direkt am Set zu unterstützen. Sprich: als Runner, Statist, Tonassistent oder ähnliches.



Exopsédesign: Andreas Eisele

## Literaturverzeichnis / Bibliographie

### Print

**Frankfurter Allgemeine Zeitung** (07. Januar 2011): Hübsch, Hadayatullah: Islam ist nicht Fanatismus: Goethe und Sarrazin, der Koran und wir

**A. Mertesacker** (Erscheinungsjahr unbekannt): Flugblatt der Christlichen Mitte: Moscheen in Deutschland - Stützpunkte islamischer Eroberung!

**A. Mertesacker** (Erscheinungsjahr unbekannt): Flugblatt der Christlichen Mitte: Muslime erobern Europa

**Campbell, Bruce** (2002): If Chins Could Kill - Confessions of a B Movie Actor, St. Martin's Griffin

### Onlinequellen

<http://www.nytimes.com/2010/08/08/us/08mosque.html> (Stand: 16. Januar 2011)

<http://www.welt.de/News/article5496800/Mehrheit-der-Deutschen-hat-Angst-vor-dem-Islam.html> (Stand: 16. Januar 2011)

<http://www.bild.de/BILD/politik/2010/10/05/christian-wulff-umfrage/das-halten-die-deutschen-von-wulffs-rede-islam-gehört-zu-deutschland.html> (Stand: 16. Januar 2011)

<http://www.bild.de/BILD/politik/2010/08/30/gaddafi-will-europa-zum-islam-bekehren/irrer-besuch-des-libyen-diktators-in-rom.html> (Stand: 16. Januar 2011)

<http://www.christliche-mitte.de/> (Stand: 16. Januar 2011)

<http://fact-fiction.net/?p=5573> (Stand: 16. Januar 2011)

[http://fact-fiction.net/?page\\_id=19](http://fact-fiction.net/?page_id=19) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://de.wikisource.org/wiki/Was\\_darf\\_die\\_Satire%3F\\_\(Tucholsky\)](http://de.wikisource.org/wiki/Was_darf_die_Satire%3F_(Tucholsky)) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Theo\\_van\\_Gogh\\_\(Regisseur\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Theo_van_Gogh_(Regisseur)) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://de.wikipedia.org/wiki/200\\_\(South\\_Park\)](http://de.wikipedia.org/wiki/200_(South_Park)) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://de.wikipedia.org/wiki/201\\_\(South\\_Park\)](http://de.wikipedia.org/wiki/201_(South_Park)) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://en.wikipedia.org/wiki/201\\_\(South\\_Park\)](http://en.wikipedia.org/wiki/201_(South_Park)) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://wiki.southparkpedia.de/index.php/201\\_\(Episode\)](http://wiki.southparkpedia.de/index.php/201_(Episode)) (Stand: 16. Januar 2011)

<http://www.southpark.de/news/?month=4&year=2010> (Stand: 16. Januar 2011)

[http://voices.washingtonpost.com/comic-riffs/2010/04/post\\_2.html#comments](http://voices.washingtonpost.com/comic-riffs/2010/04/post_2.html#comments) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://www.torontosun.com/news/columnists/mike\\_strobel/2010/04/24/13708221.html](http://www.torontosun.com/news/columnists/mike_strobel/2010/04/24/13708221.html)  
(Stand: 16. Januar 2011)

[http://articles.baltimoresun.com/2010-04-24/news/bs-md-marbella-south-park-20100425\\_1\\_south-park-muhammed-silenced](http://articles.baltimoresun.com/2010-04-24/news/bs-md-marbella-south-park-20100425_1_south-park-muhammed-silenced) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://blog.zeit.de/joerglau/2010/04/25/die-schande-der-south-park-zensur\\_3682](http://blog.zeit.de/joerglau/2010/04/25/die-schande-der-south-park-zensur_3682) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Everybody\\_Draw\\_Mohammed\\_Day](http://de.wikipedia.org/wiki/Everybody_Draw_Mohammed_Day) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://en.wikipedia.org/wiki/Everybody\\_Draw\\_Mohammed\\_Day](http://en.wikipedia.org/wiki/Everybody_Draw_Mohammed_Day) (Stand: 16. Januar 2011)

<http://www.facebook.com/DrawMohammed> (Stand: 16. Januar 2011)

[http://en.wikipedia.org/wiki/The\\_Evil\\_Dead](http://en.wikipedia.org/wiki/The_Evil_Dead) (Stand: 16. Januar 2011)

<http://www.cannibalthemusical.net/makingof.shtml> (Stand: 16. Januar 2011)

[http://en.wikipedia.org/wiki/Cannibal!\\_The\\_Musical](http://en.wikipedia.org/wiki/Cannibal!_The_Musical) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://en.wikipedia.org/wiki/The\\_Angry\\_Video\\_Game\\_Nerd](http://en.wikipedia.org/wiki/The_Angry_Video_Game_Nerd) (Stand: 16. Januar 2011)

[http://en.wikipedia.org/wiki/Nostalgia\\_Critic](http://en.wikipedia.org/wiki/Nostalgia_Critic) (Stand: 16. Januar 2011)

<http://en.wikipedia.org/wiki/Pedobear> (Stand: 16. Januar 2011)

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Cover - The Amazon Force (Coverdesign: Markus Hagen)



Abbildung 2: Mohammed unzensuriert und zensiert (Screenshots: „South Park“ Episode 68 und Episode 201)



Abbildung 3: Mohammed im Bärenkostüm (Screenshot: „South Park“ Episode 200)



Abbildung 4: Der „Everybody Draw Mohammed Day“ (Bild: Molly Norris / Quelle: wikipedia.com)

In light of recent "veiled" (ha!) threats aimed at the creators of the television show South Park (for depicting the prophet Mohammed in a bear suit) by bloggers on Revolution Muslim's website, we hereby deem May 20, 2010 as the first annual

**"Everybody Draw Mohammed Day!"**

Do your part to both water down the pool of targets and, oh yeah, defend a little something our country is famous for (but maybe not for long? Comedy Central cooperated with terrorists and pulled the episode)

**the first amendment**

Sponsored by Citizens Against Citizens Against Humor or CACAH (pronounced ca-ca)

Will the REAL likeness of the prophet Mohammed please stand up?!

Molly Norris 2010

I AM, THE REAL LIKENESS OF MOHAMMED!

No- It's me!

I am Mohammed and I taste good!

Pasta

Where! I'm MO-HAMMED!

come on. It's obvious. I am the TRUE likeness of the prophet.

CAN't you feel it in the pit of your stomach? c'est moi!

Dedicated to "South Park" creators, Matt Stone and Trey Parker

**Abbildung 5:** Der Pedobear (Quelle: wikipedia.com)



**Abbildung 6:** Day-for-Night-Aufnahme (Screenshot: Trailer - „Amazon Force - Suburban Jungle“ / Quelle: A. Eisele)



**Abbildung 7:** Dämonisierung der Terroristen (Screenshot: Trailer - „Amazon Force - Suburban Jungle“ / Quelle: A. Eisele)



## Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solchens kenntlich gemacht.

Mainz, der 16. Januar 2011

---

Ort, Datum



---

Unterschrift